

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

513 (5.11.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmönl. 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,40 M. auswärts 2,50 M. Einzelhefte: Freitag Nummer 10 S. Sonntags-Nummer 15 S. - Am Samstag bei der Besetzung keine Anträge bei der Redaktion oder beim Verleger der Zeitung - Abbestellungen können nur vorwärts bis zum 25. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Spaltenhöhe 10 Zeilen 1,50 M. auswärts 1,60 M. Stellenanzeigen Familien- und Gelegenheitsarbeiten ermäßigter Preise. Bestimmung Seite 150 an erster Stelle 2 - Gebot bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt. Bei der Nichterhaltung des Heftes bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erschließung durch eine Vertriebsstelle in Karlsruhe.

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 5. November 1926.

Steuern und Verleumdung
: Herdbrand-Zigaretten :
Geklebet: Dr. Walter Schneider,
Friedrichshagen, verantwortlich: für
deutsche und auswärtige Politik:
Dr. G. Richter; für badische Politik:
R. Golsinger; für Kommunalpolitik:
K. Vöhrer; für Politik und Sport:
H. Vöhrer; für das Reichstags-
G. Vöhrer; für Ober- und Kon-
sert: G. Vöhrer; für den Sam-
stag: F. Vöhrer; für die Anzeigen:
K. Vöhrer; alle in Karlsruhe.
Vertreter Redaktion: Dr. Kurt Meier,
Fernsprech: 4050 4051 4052 4053 4054.
Geschäftsstelle: Brief- und Kam-
merstraße Postfachkonto: Karlsru-
her Nr. 8359. Bezugspreis: Geld und
Heimat / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung /
Wandern und Reisen / Haus und
Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Schwarzer Tag an der Pariser Börse.

Rückkehr des Vertrauens zum Franken.

Sensationelle Kursstürze. — Angstverkäufe von Devisen.

F.H. Paris, 4. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Pariser Börse hatte wieder einmal einen schwarzen Tag zu verzeichnen. Ein Rückgang des Pfund Sterling bis auf 143,65, des Dollar bis auf 29,63, mußte dazu führen, daß wahre Angstverkäufe vorgenommen wurden und daß die internationalen Wertpapiere Kursstürze erlebten, wie schon seit vielen Monaten nicht mehr. Man erlebte heute das umgekehrte Schauspiel wie vor dreieinhalb Monaten. Während damals alles an die Kassenshalter stürzte, um Devisen und internationale Werte zu kaufen, wurden diese heute in Massen auf den Markt geworfen, und geradezu sensationelle Kursstürze waren die Folge. Andererseits muß festgestellt werden, daß französische Renten und Wertpapiere ziemlich hohe Besserungen aufwiesen. Das bedeutet also eine Rückkehr des Vertrauens zum Franken.

Die Erscheinung, die man heute verzeichnen konnte, ist um so auffälliger, als der heute nachmittag veröffentlichte Wochenbericht der Bank von Frankreich eine Steigerung des Banknotenumlaufs innerhalb einer Woche um 1 072 588 045 Franken aufweist und eine Steigerung der Vorkasse an den Staat um 800 Millionen. Dennoch scheint in Paris die Ansicht immer mehr Glauben zu finden, daß die Kursverbesserung des Franken fortbauern werde. Selbst Leute, die man als sehr ernst ansehen kann, sprechen von der Möglichkeit, daß das Pfund Sterling bis auf 120 Franken heruntergehen würde und daß dann eine Aufwärtsbewegung erfolge, um es auf 150 zurückzuführen und zu diesem Kurs zu stabilisieren. Auffallen muß übrigens, daß die Newyorker Parität, die heute nachmittag eintraf, für den Franken durchaus günstig ist. Man hat den Eindruck, daß auch Newyork sich wiederum für die französischen Devisen interessiert und diese in größerem Maße ankauf, aber in gut unterrichteten Bankkreisen vermutet man, daß die Frankenkäufe des Auslandes nicht bar bezahlt, sondern kreditiert werden und daß in dem Augenblick, wo das Ausland diese wiederum abstoßen sollte, eine neue außerordentlich starke Welle eintreten würde.

Wenig beruhigt ist man auch in industriellen Kreisen, denn die fortwährende Besserung des Frankenkurses führt notwendigerweise dazu, daß die in Frankreich mit dem Ausland abgeschlossenen Lieferungsverträge rückgängig gemacht werden. Man erzählt mit vertrauenswürdig, daß eine einzige Fabrik im Laufe des heutigen Tages zehn Aufträge stornieren mußte, weil zu einem Kurs von 143,65 für das Pfund der Ankauf der französischen Bares nicht mehr günstig erscheint. Man erzählt mit ferner, daß die Regierung über die anstehende und beinahe überstürzte Sauffe des Franken nicht durchaus befriedigt sei. Man will in politi-

schen Kreisen den Eindruck haben, daß das Kabinett Poincaré die Kursbewegung des Franken nicht soweit treiben wollte und daß die Haufe sich als stärker erwiese als der Wille der Regierung. Jedenfalls sah man heute vor den französischen Banken wiederum dasselbe Bild wie Mitte Juli, daß sich die Leute vor den Devisenkauffarten stauten und mit aller Macht ihre Devisen loswerden wollten.

Esler Vizepräsident des Reichstags.

m. Berlin, 4. Nov. (Drahtmeldung unseres Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag hat am Donnerstag einer alten Gepflogenheit entsprechend nur zwei Stunden getagt, da dieser Sitzungstag den Fraktionen und den Ausschüssen vorbehalten ist. Er nahm lediglich die Wahl des Vizepräsidenten vor und erlebte dann noch den zweiten Punkt der Tagesordnung, den kommunikativen Antrag auf Einstellung der Strafverfahren vor dem Staatsgerichtshof gegen eine Reihe kommunistischer Abgeordneter. Die Wahl des Vizepräsidenten erfolgte durch Namensaufruf und Zettelabgabe. Da die Auszählung geraume Zeit in Anspruch nahm, wandte sich das Haus sofort dem kommunikativen Antrag zu, der durch den Abgeordneten Rosenbergr begründet wurde. Dieser verteidigte sich zu der Behauptung, das Verfahren gegen die Abgeordneten sei tendenziös, indem sich der Reichsjustizminister Dr. Bell veranlaßt sah, in aller Schärfe die Ausführungen des Redners zurückzuweisen und die Gerichte in Schutz zu nehmen. Inzwischen war die Auszählung der abgegebenen Stimmzettel beendet. Sie ergab 321 Stimmen für den Abgeordneten Esler; auf den kommunistischen Abgeordneten Stöder entfielen 24 Stimmen. Herr Esler nimmt also nunmehr den Platz des bisherigen Vizepräsidenten Dr. Bell ein. Darauf vertagte sich das Haus auf Freitag nachmittag, um sich mit der Erhöhung der Unterstützungssätze für die Erwerbslosen zu beschäftigen. (Sitzungsbericht siehe Seite 5.)

Die Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge.

* Berlin, 4. Nov. (Kunstsprache.) Nach ausgedehnter Debatte beschloß der Reichstagsauschuss für soziale Angelegenheiten bei Stimmeneinstimmung der Deutschen, der Deutschen Nationalen und der Wirtschaftlichen Vereinigung, daß bis zum 31. März 1927 die Bezüge der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge wie folgt erhöht werden:

- 1. für Erwerbslose über und unter 21 Jahren, die keine Familienangehörige beziehen und nicht dem Haushalt eines anderen angehören, um 15 Prozent;
 - 2. für alle übrigen Hauptunterstützungsempfänger um 10 Prozent.
- Außerdem wurde noch ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der bestimmt, daß die jugendlichen Erwerbslosen, soweit sie bereits Erwerbsarbeit ausgeführt haben, in die Erwerbslosenfürsorge Unterstützung einzubeziehen sind.

Todesstrafe für die Attentäter von Leiferde

Schlesinger und Willi Weber zum Tode verurteilt.

Zwei Jahre Gefängnis für Walter Weber.

U. Hildesheim, 4. Nov. Im Prozeß gegen die Eisenbahnattentäter von Leiferde wurde heute gegen 1/7 Uhr abends vom Schwurgericht Hildesheim folgendes Urteil verkündet:

Die Angeklagten Otto Schlesinger und Willi Weber werden wegen sorgfältiger vorläufiger Eisenbahnsicherheitsgefährdung mit Todeserfolg in Tateinheit mit Mord zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Der Angeklagte Walter Weber wird wegen Vergehens gegen den Paragraphen 139 des Strafgesetzbuches zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Acht Wochen gelten durch die Untersuchungsgefängnis als verbüßt. Die Kosten des Verfahrens tragen die Angeklagten.

Die Urteilsbegründung.

In der Urteilsbegründung stellte der Vorsitzende fest, daß die Angeklagten Schlesinger und Willi Weber in drei Fällen Eisenbahnsicherheitsgefährdung begangen haben, und daß dabei Todeserfolg für Reisende bestand. Das Gericht nahm eine sorgfältige Untersuchung entgegen, einen Zug zur Entgleisung zu bringen. Die Angeklagten wußten nicht nur, daß der Zug entgleisen würde, sie wollten den Zug auch zur Entgleisung bringen. Auch hält es das Gericht für nachgewiesen, daß die Angeklagten den Tod von Reisenden voraussehen und trotzdem die Entgleisung herbeiführen, worfür ihre Gespräche vor und nach der Tat sprechen. Wenn nach dem Urteil der Angeklagten vor der Tat gefragt hätte, ob sie einen Zug zum Entgleisen bringen wollten, wenn Todesopfer vorwärts kommen würden, hätten sie nach Ansicht des Gerichts diese Frage bejaht. Worin sie unbedingt Geld haben wollten. Das Gericht hat auch den Widerstand umstände, so daß das Gericht nicht. Das Urteil sei auch gerecht.

Bei Walter Weber hat das Gericht Beihilfe nicht für festgestellt erachtet. Dagegen ist er dafür bestraft worden, daß er nicht auf sein Schuldkonto ist es zu schreiben, wenn eine Anzahl von Menschen tödlich verunglückt ist. Auf die Frage des Vorsitzenden an die Angeklagten, ob sie sich mit dem Urteil begnügten, oder Rechtsmittel einlegen wollten, be-

hielten sie sich ihre Entscheidung vor, die sie innerhalb einer Woche zu treffen haben. Nach Schluß der Verhandlung bricht Walter Weber völlig zusammen, während die beiden anderen Angeklagten, vornehmlich aber Schlesinger, äußerlich ruhig bleiben.

Über den Verlauf des zweiten Verhandlungstages wird noch folgendes berichtet:

U. Hildesheim, 4. Nov. Nach dem Urteil der Sachverständigen muß es als wahr gelten, daß Weber und Schlesinger in schiedenen Nachbarschaften gelebt haben. Bei Schlesinger sei am ehesten eine Abweichung vom Normalen festzustellen. Größere Belastung sei ihm in größerem Ausmaße vorhanden, als bei den Gebrüdern Weber. Von einem politischen Hintergrund könne keine Rede sein. Seine psychopathische Verfassung könne nicht ausreichen, um ihn als unzurechnungsfähig zu bezeichnen. Sowohl Schlesinger wie Willi Weber hätten zur Zeit des Attentats über freie Willensbestimmung verfügt, und gerade Schlesinger habe sich bei dem Grabe seiner Intelligenz der Folgen voll bewußt sein müssen. Der Sachverständige fand keinerlei Momente, die für eine mildere Beurteilung der Tat herangezogen werden könnten.

Darauf wurde die Beweisaufnahme geschlossen.

Oberstaatsanwalt Dr. Stellung führte vor Stellung der bereits mitgeteilten Strafanträge in seinem Plaidoyer u. a. aus, wenn zunächst vom Publikum die Ansicht vertreten werden sei, daß es sich um ein Attentat überhaupt nicht handele, so sei das auf politische Tendenzen und eine bestimmte Stellungnahme zu der Reichsbahn zurückzuführen gewesen. Leider sei durch diese Aufstellung die Untersuchung wesentlich erschwert worden. Andererseits aber hätten sich die Angeklagten dadurch in Sicherheit gefühlt. Als Urheber der Tat sehe der Oberstaatsanwalt in der Hauptsache Schlesinger. Es könne nicht zweifelhaft sein, daß es sich in beiden Fällen um vorläufige Transportgefährdung handele. In dem Hauptfalle um erschwerte Transportgefährdung. Im ersten Falle stehe Mordversuch, im zweiten vollendeter Mord vor.

Der Verteidiger des Attentäters Schlesinger bat, die Anklage auf Mord fallen zu lassen. Die Anklage wegen vollendeter und vorläufiger Transportgefährdung liege zweifellos vor; im übrigen stelle er das Strafmaß anheim.

Rechtsanwalt Hoffmann, der Verteidiger des Willi Weber, erörterte die juristischen Schwierigkeiten bei der Beurteilung des Falles. Er stelle keinen Antrag, sondern überlasse das Urteil dem Ermessen des Gerichts.

Rechtsanwalt Brunotte wies zur Verteidigung des Angeklagten Walter Weber darauf hin, daß sein Klient stets vom Attentat abgeraten habe und wußte die Anklage im einzelnen zu entkräften. Er bat um Freisprechung des Angeklagten. Der Oberstaatsanwalt hielt in einer kurzen Erwiderung seine Angaben voll aufrecht. Die Angeklagten verzichteten auf das letzte Wort.

Vor der Kammertagung.

Von unserem Pariser Vertreter Dr. Friedrich Hirth.

Raymond Poincaré's Triumph scheint vollständig zu sein. Er brachte den Parteikampf in Frankreich vollkommen zum Schweigen. Die heilige Einigkeit ist hergestellt, und wenn sich ihr Sozialisten und Kommunisten nicht anschließen sollten, verdrängt dies den Ministerpräsidenten sicherlich nicht; denn gegen wen sollte sich seine angriffs-lustige Natur bekunden, wenn es keine Opposition gäbe? Schlimmer wäre die Situation geworden, wenn die Radikalsozialisten aus der Reihe gebrungen wären, und verschiedene Anläufe machten sie ja, die aber kläglich mißglückten. Im Sommer wollte der Abgeordnete Falcoz die Bürgermeister der kleinen Städte aufputschen, deren Interessen durch die Aufkündigung von Unterpräfekturen und Bezirksgerichten geschädigt worden wären. Zunächst lehnte es Poincaré überhaupt ab, eine Abordnung dieser protestierenden Bürgermeister zu empfangen; dann verhand er sich zwar dazu einigen Abgeordneten und Senatoren Audienz zu geben, soll aber die bei ihm erschienenen so abgefanzelt haben, daß ihnen die Lust zu weiteren Kundgebungen verging. Wenn man ein paar Tage glauben konnte, daß der Abzug von Unterpräfekturen und Richtern aus den kleinen Städten den Ausbruch der Volkssturm herbeiführen würde, mußte man feststellen, daß sich alles glatt und friedlich vollzog. Dann kam der radikalsozialistische Parteitag von Bordeaux, der für Poincaré unheimlich erscheinen konnte. Der zu ihm übergetretene Herriot konnte nicht mehr zum Präsidenten der Partei gewählt werden; dagegen hätte sich die Mehrheit der Delegierten aufgebäumt, die am ersten Tage des Kongresses Neigung zu betunden schienen, die Partei zum Verlassen der Regierungsmehrheit zu treiben, was äußerlich in der Wahl Malvès zum Parteiführer zum Ausdruck gekommen wäre. Aber Poincaré machte. Wenn er auch den Radikalsozialisten nicht zugehört, war doch er der, der die Wahl seines alten Freundes Maurice Sarraut zum Präsidenten durchsetzte, mit dem er noch aus der Zeit verbunden ist, da er für dessen Blatt, die „Depeche de Toulouse“ Artikel schrieb.

Als den größten Erfolg Poincaré's möchte man es aber bezeichnen, daß er die Kammer solange ausschalten kann, wie es ihm beliebt, ohne daß dagegen aufgemacht würde. In früheren Jahren hätte es kein Ministerpräsident gewagt, den Monat Oktober ohne Kammertagung verstreichen zu lassen; Poincaré gesteht es sich; er beruft das Parlament erst für den 9. November ein und schreibt ihm gleichzeitig vor, daß es keine Interpellation, keine Frage der inneren oder äußeren Politik erörtern dürfe, sondern in 4 Wochen das Budget für 1927 zu erledigen habe. Herriot, Poincaré's Briand denken wehmütig an die Zeiten, da sie Ministerpräsidenten waren und froh gewesen wären, wenn die Kammer in 4 Monaten mit dem Haushalt fertig geworden wäre. Sie mußten tags- und nachtdelang mit der Finanzkommission verhandeln, um ein paar Artikel des Budgets durchzubringen. Poincaré geht überhaupt nicht vor die Kommission; von Zeit zu Zeit schickt er an deren Präsidenten einen Brief, der nicht gerade im Tone eines Mittlers gehalten ist — das ist aber auch alles, und die Kommission soll zusehen, wie sie fertig wird, wenn sie nicht in den Verdacht geraten will, die Interessen des Landes zu schädigen. Man kann sicher sein, daß sie sich diesen Vorwürfen ebenso wenig aussetzen wird, wie die Kammer selbst. Am 20. Dezember wird das Budget erledigt sein, und ein neuer Monat parlamentarischer Ferien wird anheben.

Das „Wunder“ Poincaré ist natürlich bloß daraus zu erklären, daß der Franken steigt und steigt, wie von unwiderstehlichen Gewalten getrieben. Bald wird das Pfund Sterling um hundert Punkte gegenüber dem Kurse zurückgegangen sein, den es Mitte Juli erreicht hatte. Einen Ministerpräsidenten, dem dieses Kunststück gelang, kann niemand ein Haar krümmen wollen, mag auch die Eintreibung der Steuern fast rückstandslos betrieben werden, mag auch die Lebenshaltung von Tag zu Tag teurer werden und mag auch der Handel im ganzen Lande Rückschläge erleben, da die Waise der Auslandsdevisen den Fremdenzujutrom stärkstens einbrennt.

Für diese Kursbestärkung des Franken, der ungeahntesten in der Geschichte der Nachkriegsinflationen, kommen zwei Perioden in Betracht. Die erste setzte sofort nach Poincaré's Amtsantritt ein und trieb das Pfund von 248 auf 180 Franken herunter. Die Panik, die anfangs Juli eingeleitet hatte, schwächte sich ab; die wilden Devisenkäufe und die Flucht vor dem Franken hörten auf. Die Aufwärtsbewegung der französischen Devisen war wirtschaftlich gerechtfertigt. Für den weiteren Aufstieg des Franken werden verschiedene Gründe angeführt, die starken Steuereinnahmen in den letzten Wochen, der Goldzufluß in die Banque de France, die mehr als eine Milliarde Papierfranken an die Ueberbringer von Wohnunterschriften (zum Kurse von rund 114 Franken für ein Goldwanzenfrankenstück) und nicht in letzter Reihe — das Gespräch von Thoiry. Als bekannt wurde, daß Deutschland sich bereit erklärte, Frankreich 8 Milliarden Goldmark zu beschaffen — Briand soll sogar, als er aus Thoiry in Paris eintraf, von 60 Milliarden Papierfranken gesprochen haben — konnte die Wirkung dieser Nachricht nicht ausbleiben. Denn wenn auch nur die Möglichkeit bestand, daß Deutschland einen solchen Riensbetrag zur Verfügung stellen wollte, wenn es diesen sogar angeboten hatte, dann war es für die großen Massen beinahe entscheidend, daß der Franken gerettet sei, daß ihm keine Gefahr mehr drohen könne, weil im äußersten Notfall immer auf das deutsche „Wunder“ zurückgegriffen werden konnte. Es soll unentschieden bleiben, ob die Taktik Deutschlands dahin gehen sollte, durch den in Thoiry gemachten Vorschlag die rapide Aufbesserung des Franken herbeizuführen. Tatsache ist, daß in dem Augenblicke, da mit Recht der Erwartung, der Franken mit unwiderstehlicher Haft neuen Zielen zu folgen. Natürlich ist diese Panik für den Finanzminister und Ministerpräsidenten in vieler Hinsicht bedeutungslos. Er kann zu niedrigen Kursen alle Devisen ankaufen, die er für bedürftigende Auslandszahlungen braucht, und er kann sich, da der Vorschlag von Thoiry im Innern Frankreichs beste Wirkungen ausübte, stolz in die Brust werfen und verkünden lassen, daß Frankreich auf finanzielle Hilfe des Auslandes nicht angewiesen sei.

Bis zum neuen Jahre wird Poincaré-Poincaré nur ungetrübtes Glück kennen. Am 9. Januar werden die Senatswahlen stattfinden, die die nationale Einigkeit auf eine Belastungsprobe stellen werden. Wird sich bei diesen der alte Linksblock wieder zusammenfinden, werden sich Sozialisten die in der Opposition stehen, mit Radikalsozialisten, die regierungstreue sind verbunden, oder werden die Radikalsozialisten nach rechts abfallen? Das ist der dunkle Punkt am Horizont Poincaré's. Denn wenn die Radikalsozialisten bei Stimmwahlen die Sozialisten herauszuholen wollten, dann würden die Minister, die Rechtsporteten angehören, den Ministerpräsidenten vor die Wahl stellen, auf ihre Mitarbeit zu verzichten, oder auf die

Minister aus dem Lager der Linken, und damit wäre die „heilige Einigkeit“ zusammengebrochen. Viel wird übrigens auf die Sozialisten ankommen, ob diese bei Stichwahlen für die Radikalsocialisten werden können...

Ein zweites Sorgenkind für dieses ist aber in diesem Augenblick die Frankenhilfe. Daß das Ausland und das Inland aus den obengedachten Gründen Franken kaufen, ist Tatsache. Was würde aber geschehen, wenn nach den amerikanischen Wahlen die Auslandsplätze Franken in großen Massen verkaufen würden?

Kabinettsrat in Paris.

F.H. Paris, 4. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das französische Kabinettsrat beriet heute unter dem Vorsitz Poincarés über die französische italienischen Beziehungen und über die letzten Zwischenfälle vor den französischen Konsulaten.

Herr v. Soelsch bei Berletot.

F.H. Paris, 4. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der deutsche Botschafter Herr v. Soelsch wurde heute nachmittag um 5 Uhr von dem Generalsekretär des Quai d'Orsay, Philipp Berletot, empfangen. Die Besprechung dauerte eine Stunde.

Italien reorganisiert die persische Marine.

U. Rom, 4. Nov. Die italienische Regierung wird in nächster Zeit auf Wunsch der persischen Regierung eine Marinekommission nach Teheran entsenden, unter deren Leitung die persische Marine reorganisiert werden soll.

U. Rom, 4. Nov. Der deutsche Botschafter beim Heiligen Stuhl, Dr. von Bergen, wurde heute vom Papst in längerer Privataudienz empfangen.

Besuch bei Corinth.

Von Rudolf Großmann.

Eine ein Vierteljahr vor seinem Tode hatte ich Gelegenheit, Louis Corinth anlässlich des Vortrags, das er von mir machte, öfters zu sehen und von ihm selbst eine Bildniszeichnung zu machen.

Am Telefon eine etwas zaghafte Stimme, in den Pausen, wie aus einem Seufzer neuen Atem schöpfend — etwas ferne, gequält. In zehn Minuten klopfte ich ganz oben im vierten Stock an eine Tür ohne Klingel. Corinth öffnet.

Hier ist ein Abseitiger des Lebens, einer, der an seinem eigenen Ich fast verzweifelt ist, ein vom Dämon Besessener; einer, der des Lebens ganze Lust und Fülle getrunken hat. Jetzt aber, nach den Wirbelstürmen der Krankheit, ein Rationierter — ein ungewollt Distanzierter.

Ein Drama, das langsam zur Tragödie wird, erfüllt diesen kalten, nur mangelhaft gehetzten Raum. Es hat was ruhrendes, diesen Mann zu sehen in dem alten, zerfallenen Kittel, in dem staubigen Durcheinander von Stühlen und Zeichnungen. Eine Menge Staffeleien stehen herum, auf ihnen fertige Bilder, in diesem Wust allein liegend zu recht gerückt — etwas verlausmäßig —, so daß man alle gut übersehen kann.

Am Atelierfenster schichten sich, wie zu einem Scheiterhaufen, eingetrocknete Paletten. Corinth nahm zu jedem Bild eine neue Palette; diese wurde dann nicht mehr benutzt, erledigt in die Ecke geworfen. Er war kein technisch Disziplinierter, in diesem Sinn war er eigentlich ganz unmodern und unfranzösisch. Er war vom Objekt so ergriffen, daß er gar keine Zeit hatte zu irgend einer Disziplin. Eine teutonische Waterfaust packt, kein Gebanke an die Art des Vortrags, an das Wie des Entstehens. Es schaffte in ihm!

Er brauchte nicht, wie Manisse, um die brillierende Reinheit eines „contrastes de couleur“ zu halten, verschiedene Terpentinnäpchen, hatte keine Gummiringe anfertigen lassen, damit die verschiedenfarbigen Pinsel in der Palettenhand sich nicht berühren. In der Ruhe hatte er oft was müdes, wie eine frange Wiltsche. Wenn er arbeitete, rief er die Augen weit auf; eine Wut sah ihn, wie er sagte, seine Züge spannten sich, die Nägeln weichen sich — er ist so beissen vom Einbruch, daß alles andere um ihn herum verflinkt.

Daß er meist motorisch gehemmt war, wachte er zu ruhen; nichts mehr vom leichtfüßigen Pinselstrich seiner früheren, oft etwas akademischen Bilder. Die Hand tappt in die Platte, fährt sich allmählich krappt, während er mich malt.

Oft kommt, wie ein Rasstod, die andere Hand zitternd als Stütze zu Hilfe, um irgend einen Ton genauer zu formen, oft läuft er hin und her, um aus dem Malkasten Zintweiss zu holen.

Dr. Zechlin zum Reichspresseschef ernannt.

* Berlin, 4. Nov. (Zuntzpruch.) Amlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat den Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Kiep, zum Zwecke des Wiedereintritts in den auswärtigen Dienst von seinem bisherigen Dienstgeschäften entbunden. Gleichzeitig hat der Herr Reichspräsident den Dirigenten der Presseabteilung, Vortrager der Legationsrat Dr. Zechlin, unter Beförderung zum Ministerialdirektor zum Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung ernannt.

Der neue Dornier-Superwal glänzend bewährt.

U. Friedrichshafen, 4. Nov. Das neue Großflugboot Dornier-Superwal, das in den letzten Wochen schon einige kleine Probeflüge erzielte, ist heute zweimal zu großen See- und Ueberlandflügen aufgestiegen. Es zeigte in den über hundert Kilometer langen Flügen geradezu hervorragende Flugleistungen.

Neue Fünfzigpfennigstücke.

m. Berlin, 4. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichsfinanzministerium ist gegenwärtig mit den Vorbereitungen für die Prägung eines neuen 50 Pfennigstückes beschäftigt. Das Messingstück soll verschwinden und durch ein anderes Geldstück ersetzt werden, da es für Falschmünzer außerordentlich leicht war, die bisherigen Fünfzigpfennigstücke nachzumachen.

Für über eine halbe Million Wechsel gefälscht.

U. Münster, 4. Nov. In den letzten Tagen sind Wechselgefälschungen von außerordentlich großem Umfange festgestellt worden, als deren Urheber der Holzgeräthhändler Alois Schäfer festgestellt worden ist. Der Gesamtbetrag der Fälschungen wird auf 500 bis 700 000 Mark geschätzt. Schäfer befindet sich zur Untersuchung seines Geisteszustandes in der Provinzialheilanstalt Marienthal.

Ein Millionbetrug.

j. Prag, 4. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Durch die Anzeige der Leipziger Behörden ist hier eine große Betrugsaffäre aufgeklügelt, die mit der Verhaftung der Leipziger Pelzwarengroßhändler Fleißig und Rubinstein in Prag gipelt. Die Polizei verhaftete die Geschäftspartner der Firma Franz Fleißig und Simon Rubinstein, ferner den Buchführer der Firma, den Notaristen Ernst Fleißig und schließlich den Vater des Simon Rubinstein, den Kaufmann Aron Rubinstein. Nach der Strafanzeige hat die Firma mehrere im Reichsverband der deutschen Rauchwarenfirmen in Leipzig organisierte Pelzwarenunternehmen um Waren im Betrag von 3,2 Millionen Kronen geschädigt.

Ein Hochstapler dinofest gemacht.

Gr. Weigrab, 4. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Weigraber Polizei ist es gelungen, einen gefährlichen internationalen Hochstapler dingfest zu machen. Im Hotel „Moskwa“ fiel den Detektiven ein elegantes Paar auf, das sich als Alfred Berger und Gattin ausgegeben hatte. Bei den Nachforschungen in dem Gepäck des Paares wurden aber Dokumente auf den Namen Siegfried Weiß gefunden. Telegraphische Anfragen an die Wiener und Berliner Polizeidirektionen ergaben die Antwort, daß Siegfried Weiß wegen eines schweren Betruges in Lübeck, für den eine Belohnung von 2000 Goldmark ausgesetzt ist, verfolgt wird.

Die Trauung in Stockholm.

U. Stockholm, 4. Nov. Heute um 4 Uhr nachmittags hat die Trauung zwischen Kronprinz Leopold von Belgien und der Prinzessin Astrid im Reichssaal des Schlosses stattgefunden. Nach dem bürgerlichen Trauungsakt, der von dem Bürgermeister von Stockholm vorgenommen wurde, folgten musikalische und Gesangsbeiträge der Hofkapelle. Unter Musikbegleitung begaben sich dann die Fürstlichkeiten mit den geladenen Gästen in den Conserensaal, wo das Brautpaar die Glückwünsche entgegennahm.

Sindensbures Glückwünsche.

* Berlin, 4. Nov. (Zuntzpruch.) Der Reichspräsident hat dem König und Prinzen Karl von Schweden telegraphisch seine aufrichtigsten Glückwünsche anlässlich der Vermählung der Prinzessin Astrid von Schweden mit dem belgischen Kronprinzen ausgesprochen.

Bahnstinnat eines englischen Großindustriellen.

U. London, 4. Nov. Der 55jährige Großindustrielle Brunner, der Mitinhaber der weltbekanntesten chemischen Firma Brunner, Mond, wurde mit seiner Gattin in der London Wohnung seines Schwagerbruders, des Prinzen Ferdinand Andreas von Liechtenstein, erschossen aufgefunden.

v. D. London, 4. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zu der Tragödie im Hause des Meisters Brunner, des früheren Besitzers der weltberühmten chemischen Fabrik von Brunner, Mond & Co. sind nach die folgenden Einzelheiten bekannt geworden: Meister Brunner, dessen Name im vorigen Jahr viel genannt wurde, als seine einzige Tochter der Prinzen Ferdinand v. Liechtenstein heiratete, war früher Vorgesetzter der oben genannten Firma, welche von seinem Vater gegründet wurde. Die Familie stammt aus der Schweiz, er mußte den Vorzug vor einem halben Jahr niederlegen, weil seine Gesundheit zu wünschen übrig ließ. Sir Alfred Mond wurde sein Nachfolger. Meister Brunner litt vor einiger Zeit an Influenza und war seitdem sehr deprimiert. Seit einiger Zeit war er sehr seltsam, daß seine Familie ihn zu überreden suchte, in eine Anstalt zu gehen. Es ist gar kein Zweifel darüber vorhanden, daß er bei Tat in einem Anfall von Wahnsinn ausgeführt wurde. Ein Omiubusfahrer, welcher ihn kannte, erzählte, daß Brunner etwa zwei Stunden vor der Tragödie aus der City nach Hause fuhr und sich nicht befinden konnte, wo er wohnte. Er hatte dann, wie die Diener ausgaben, eine lange Unterredung mit seiner Frau, welche seit einem Jahr sehr nervös und besonders merkwürdig geworden war, nachdem ihr eine bestimmte Wahrsagerin des Westens prophezeit hatte, sie würde eines gewalttätigen Todes sterben. Die Polizei erklärt, es könne keinem Zweifel unterliegen, daß Meister Brunner zuerst seine Frau durch einen Schuß in den Hinterkopf tötete, während sie sich vor ihrem Schreibtisch gebückt hatte, um aus einer unterliegenden Schublade etwas herauszuholen und daß er sich unmittelbar darauf selbst durch einen Schuß in die Schläfe erschoss. Die Tragödie ereignete sich in der Villa des Prinzen Liechtenstein, welche sich mit seiner Frau auf dem Kontinent befindet. Seine Schwiegereltern wohnten dort, während ein von Brunner gekauftes Landhaus für ihn fertiggestellt wurde. Miss Brunner war in Gesellschaft sehr bekannt, sie hat auch einige Romane geschrieben, die ziemlich viel gelesen worden sind.

Tages-Anzeiger.

(Näheres Hebe im Interatentel.) Freitag, den 5. November 1920.
Vandesschaer: „Aida“, 7 1/2—10 1/2 Uhr.
Colosseum: Gastspiel Schmitz-Wehweiler, Familie Raffke, 8 Uhr.
Kleiner Festsaal: Hermann Böns-Gedächtnisfeier, 8 Uhr.
Dandelsamericaal: Masagan-Vortrag von Frau. Hans Dorn, 8 1/2 Uhr.
Vab. Bund Deutscher Jäger: Übernachtsfeier im Saal 3. Schrempf, 10 1/2 Uhr.
Vier Jahreszeitenaal: Frankfurter von Frau. Effe Herrmann, 10 1/2 Uhr.
Reichens-Vandesschaer: Das deutsche Mutterherz, Eine Schwägerin, 10 1/2 Uhr.
Eidens-Emfangesaal.
Palast-Vandesschaer: Der Kampf gegen Berlin; Buster Beaton im 7. Akt; 11. Wochenschau.
Union-Theater: Napoleon und Josephine; Zuzel Dumk; Kellereisen auf der Feuerlandsfahrt.
Anteil-Vandesschaer: Die drei Fortermädel; Vetrostramm.

drauf sitzen! In der Wohnung war er ruhiger, fast bürgerlich behäbig, wie einer, der von einer schweren Arbeit nach Haus kommt. Seine Frau redet. — Eine große Laute kommt über ihn, er da und hört zu.

Die Welt, die er vorher aus Hell zu Dunkel zu einem Jermboomatisch zu fallen verurteilt, erreichte ihn jetzt anheimelnd mehr, sie, die seine Seele vorher bald verfinsterte, bald forghattenerhellte, strahlte auf ihn jetzt eine große buddhistische Ruhe aus, er sah unbewegt — nur schauend.

Vielleicht liegt auf der einen Seite des Daseins ebensoviel wie auf der anderen Leib; beide Ragghalen balancieren sich langsam aus — erstarrend im Totenlopf.

Kens Schidde Mitglied der preussischen Akademie der Künste. Wie wir erfahren, wurde der in Badenweiler wohnhafte Schriftsteller Kens Schidde von der Preussischen Akademie der Künste,ktion Dichtkunst, zum Mitgliede gewählt.

Vom Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer. Unter dem Vorsitz von Julius Weismann ist in Freiburg eine Ortsgruppe für Freiburg und Oberbaden des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer gegründet worden.

Von der Universität Freiburg. Dem Privatdozenten R r u I wurde für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor verliehen.

Voranzeige des Badischen Landes-theaters. In der heute Freitag den 5. November, stattfindenden Aufführung von Verdi's „Aida“ singt Rudolf Beyrauch die Partie des Amonasto, nicht, wie dem Plakat angegeben, Franz Schäfer.

Entschuldigung.

Von Knut Hamsun.

Schon wieder ein Brief von jorziger Hand mit Prügel und schneidenden Hieben; ein Pfahl ins zuckende Ich gebrannt und in alles, was ich geschrieben.

Verzeih mir bitte, die grimmige Hand, das Böse, was ich getrieben, und daß ich mein Pfeisichen stecke in Brand mit Deinem Briefe, dem lieben.

Gerußt, ihr Mächte, mit gnädigem Sinn, auf mich keine Schuld zu schieben, daß ihr mich schufet so wie ich bin und daß ich lebendig gelieben.

(Mit besonderer Genehmigung des S. M. Spach-Berlin, dem Bräue „Der wilde Chor“, überfekt von Gabel, entnommen.)

Nus Baden.

Anschläge auf Eisenbahnen durch Jugendliche und Schulkinder.

Der badische Minister des Kultus und Unterrichts hat an die Direktionen der Höheren Lehranstalten, die Stadtschulen und Kreis-

Der Herr Reichsminister des Innern hat mitgeteilt, daß nach einer statistischen Aufstellung des Herrn Reichsverkehrsministers die sich über die Zeit vom 1. Januar 1925 bis 30. Juni 1926 erstreckt, die Anschläge auf Züge durch Jugendliche sich in erschreckender Weise gehöhrt haben.

Die Straßensperre.

Von den Kraftwagenfahrern wird immer lebhafter über die Behinderung geklagt, die der Verkehr durch Sperrung der Ortsverbindungswege während der Erneuerung der Straßen

Was in unsern Nachbarstaaten möglich ist, kann auch in Baden geltehen, nur wird die Ausführung schlechter, und wenn die Straßensperre auch erheblich teurer, weil die verkehrenden Fuhrwerke den Arbeitsbetrieb beständig stören und die unmittelbar nach der Niederwallung noch nicht ganz zur Ruhe gekommenen Deden lockern

Weiter wird bekanntlich sehr oft darüber geklagt, daß bei der Sperre einer Straße die Umgehungswege meist mangels der Kraft bezogen sein, namentlich finde sich der ortsunkundige Kraftwagenfahrer nicht zurecht, wenn er an eine abgesperrte Straße gelangt.

Der ortsunkundig ist und keine Karte besitzt und auch nicht nach dem Weg fragen will oder kann, der ist auch hilflos, wenn alle Wege für den Verkehr freigegeben sind.

11. Durlach, 4. Nov. Die Erwerbslosenziffer beträgt zurzeit 1280, hiervon sind 68 als Notstandsarbeiter beschäftigt.

12. Pforzheim, 4. Nov. (Ehrlung.) In dankbarer Würdigung der hervorragenden Verdienste des Oberbürgermeisters a. D. S a b e r m e h l und des Geheimen Kommerzienrates G e s e l l um die Entwidlung der Stadt Pforzheim wurden zwei Straßensüßge nach dem Namen der beiden Herren umbenannt.

13. Meningen, 4. Nov. (Unfall.) Heute Morgen fuhr ein Bauer aus Landeshausen mit seinem geladenen Judderrübenwagen am hiesigen Bahnhofs zu nahe an die Gleise heran, so daß beim Rangieren des Juges sein Wagen erschüt und vollständig zertrümmert wurde.

14. Eppingen, 3. Nov. (Volkshochschulkurse.) Den Auftakt zu dem diesjährigen Volkshochschulkursen der Ortsgruppe „Badische Züge über das Thema „H e b e l, der Mensch und Dichter“. Der Redner, als Hebelkennner überall anerkannt, zeichnete in seinen gehaltvollen Ausführungen, die den begeisterten Hebelrehrer erweckten Bild. Den Ausführungen fehlte es nicht an feinem Humor, dem die Gehalt Hebels den Zuhörern näherbrachte. Mit der anerkennenden öffentlichen Kritik, die heute Hebel gepollt wird, schloß Stadtpfarrer Hindenlang seinen beifällig aufgenommenen Vortrag.

15. Bruchsal, 4. Nov. (Verschiedenes.) Für die Kreis- und Stadtverordnetenwahlen sind sieben Listen eingereicht worden und für die vom Fortamt Bruchsal veranstaltete wurde, kamen 50 Hosen zur beladenden Terauto und ein kleines Lastauto zusammen. Dabei wurde das letztere schwer beschädigt.

16. Malß (bei Wiesloch), 4. Nov. (Bürgermeisterwahl.) Die Bürgermeisterwahl findet erst anfangs Dezember statt. Bürgermei-ster K e t t e r, der 40 Jahre im hiesigen Gemeindevorstand tätig ist, tritt wieder, dann als Ratshreiber und zuletzt als Bürgermeister in der Gemeinde tätig.

17. Mannheim, 4. Nov. Der Landesverein Badische Heimat hält seine nächstjährige Landesversammlung vom 18.-20. Juni in Mannheim ab. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange; sie erfreuen sich der weitgehendsten Unterstützung durch die Stadt Mannheim selbst.

18. Schwellingen, 4. Nov. (Die Eisenbahndiebstähle. — Bisher 12 Personen festgenommen.) Im Zusammenhang mit den Eisenbahndiebstählen auf der Strecke H o d e n h e i m — G r a b e n wurden gestern wieder fünf Personen festgenommen, und zwar die Mutter, zwei Schwestern und der Vater des verhafteten Mergenthaler aus H o d e n h e i m und der Vater des in Neulohheim wohnhaften Schneider. Alle fünf Personen kommen als Helfer in Frage, nachdem sie von den Diebstählen ihrer Angehörigen wußten. Im ganzen wurden bis jetzt 12 Personen festgenommen. Die Unterjuchung fördert immer neues Material zu Tage. Es steht, laut „Schwellingener Zig.“, fest, daß der größte Teil der Diebesbeute nach auswärtig verschoben und verkauft wurde. U. a. wurde in Bruchsal, Griesheim, Speyer und Keimern Diebsgut beschlagnahmt.

19. Hohenheim, 4. Nov. (Goldenes Ehejubiläum.) Das Fest der goldenen Hochzeit begingen hier der Zimmermann Leonhard B e t t e r und seine Ehefrau. Sie stehen im Alter von 76 und 75 Jahren.

20. Heilbronn, 4. Nov. (Jugendlicher Ausreißer.) Der vierzehnjährige Sohn eines hiesigen Kaufmanns hatte sich im September wegen eines Vergehens aus der elterlichen Wohnung entfernt und blieb seitdem verschwunden. Jetzt ist er auf der Waise in Speyer festgenommen worden, als er dort eine neue Unredlichkeit beging. Er wurde dem Elternhause wieder zugeführt.

21. Weinheim, 4. Nov. (Aufwertung von Spareinlagen.) Der Verwaltungsrat der hiesigen Bezirksparität beschloß, 200 000 Mark in bar zur Verfügung zu stellen, um den Aufwertungsberechtigten, soweit sie alt und bedürftig sind, auf ihre aufgemerteten alten Spareinlagen mindestens Teilzahlungen zu gewähren.

22. Eberbach, 4. Nov. (700jähriges Stadtsjubiläum.) Die Stadtgemeinde Eberbach begeht im Juli nächsten Jahres ihr 700jähriges Stadtsjubiläum. Der Verkehrsverein beabsichtigt dabei, im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung, den vorgesehene Veranstaltungen eine einheitliche Note zu geben und hat deshalb mit den Vereinsvorständen die Vorbereitungen aufgenommen. Neben künstlerischen und sportlichen Veranstaltungen ist die Durchführung eines historischen Festzuges, einer landwirtschaftlichen Ausstellung und eines Heimattages ins Auge gefaßt.

23. Bismarck, 4. Nov. (Gesangsvereinsjubiläum.) Der Gesangsverein „Liederfranz“ kann im nächsten Jahre das Fest seines 50-jährigen Bestehens feiern. Zu diesem Zweck soll im Mai eine neue Fahne geweiht und ein großer Festzug abgehalten werden.

24. Gaggenau, 4. Nov. Man schreibt uns: Trotz der sozialen und gesundheitlichen Errungenschaften, deren sich Gaggenau rühmt und die nicht ohne Berechtigung sind, befinden sich die Schülervorläufer der Volksschule und Gewerbeschule in einem Zustand, der nachdrückliche Aufsehen erregt. Sie sind nicht nur räumlich unzulänglich, sondern bilden auch hinsichtlich der Sauberkeit Gegenstand bestiger Klagen seitens der Bevölkerung. Wen auch die Schuld treffen möge, es ist angebracht, daß sowohl die Kreisinspektion wie das Kultusministerium hier einmal gründlich Abhilfe schaffen, falls nicht körperliche und sittliche Schäden aus diesem unwürdigen Zustand entstehen sollten.

25. Neureißtett, 3. Nov. (Historisches.) Unsere 400 Einwohner zählende Ortschaft wurde vor 200 Jahren von der Rüdlichen Hofgesellschaft zu Strahsburg gegründet. Die Firma wollte hier einen großen Hofplan anlegen und einen Kanal nach Aßern bauen, um dadurch den Hofhandel des Schwarzwaldes zu heben. Der Kanal war schon fertig, als in einer Nacht die Einwohner von Waldsalm, Alm und Renchen alles zerstörten. Für diese Freveltat wurden jene Gemeinden hart bestraft, aber der Kanal blieb unvollendet. Die Überreste des Kanals sind heute noch bei Neureißtett zu sehen. Inzwischen hat sich Neureißtett aus kleinsten Anfängen zu einer stattlichen Gemeinde entwickelt und besitzt sogar Stadtrechte. Durch Zigarettenfabriken und Seegrasspinnereien hat es sogar eine gewisse industrielle Bedeutung im Saanuerland.

26. Niesel, 4. Nov. (Töblicher Unfall.) Die 63 Jahre alte Landwirtsehefrau J o s e f a F e i n e r, geb. Leberle, war im Begriffe, die Schweine zu füttern. Der Hof, über den sie gehen wollte, war glatt. Sie rutschte aus und fiel zu Boden. Hierdurch zog sie sich schwere innere Verletzungen zu, die am folgenden Tag ihren Tod herbeiführten.

27. Freiburg, 4. Nov. (Das Ergebnis des Weltpartages.) Das Ergebnis des Weltpartages hat in Freiburg alle Erwartungen übertraffen. Während der drei Kaffeestunden von 10 bis 1 Uhr brachten 365 Einleger 25 910 Mark zur Sparrkasse. Es wurden 142 neue Sparrbücher ausgefclt.

28. Bruchsal, 4. Nov. (Millionenanleihe.) Die auf Freitag festgesetzte Bürgerschuldschuldung wird sich u. a. mit der Frage einer Anleihe von einer Million Mark zu befassen haben. Es sollen die im letzten und in diesem Jahre ausgenommenen kurzfristigen Darlehen von insgesamt 800 000 Mark in eine langfristige Schuld umgewandelt und zu diesem Zweck ein Vertrag mit der Württembergischen Landwirtschaftsbank in Stuttgart und der Bank B e d e r u. h. S. in Stuttgart über die Gewährung einer Anleihe von einer Million Mark zu 8 Proz. Verzinsung, Auszahlungsterm 96 Proz., mit einer Laufzeit von 28 Jahren und Tilgung vom fünften Jahre an, genehmigt werden. Die Goldmarktschulden der Stadt betragen außer den Aufwertungsverpflichtungen und Frankenschulden zusammen 1,54 Millionen Mark.

29. Furtwangen, 2. Nov. (Kaninchen- und Produktenausstellung.) Am Sonntag und Allerheiligen fand in der hiesigen Turnhalle die 11. Kaninchen- und Produktenausstellung des Schwarzwaldgebietes statt, der das Gebiet von Hausach bis Zimmendingen umfaßt. Die Ausstellung war aus allen Gemeinden des Gebietes sehr stark besucht. 20 verschiedene Rassen mit 170 Einzelnummern waren ausgestellt.

Gerichtszeitung.

30. Pforzheim, 4. Nov. (Wechselerschuldungen.) Der 25 Jahre alte Bandagist und Kaufmann Julius F r o m m e r von hier und der 28 Jahre alte Kaufmann Joh. Georg G u t h von Marlen, wohnhaft in Kehl, beide wegen Betrugs und unerlaubten Handels vorbestraft hatten sich neuerdings wegen gemeinschaftlich begangener Wechselerschuldungen und anderer Schwindelstraft vor dem Schöffengericht zu verantworten. Sie verhofften sich gegen Verpfändung falscher Brillanten bei einem Kehler Geschäftsmann ein Darlehen von 2700 M. zu verpfänden. Das Darlehen wurde ihnen in Marlen in ein Auto, um es bald darauf zu verkaufen und den Erlös zu verpfänden. Dann sollte mit gefälschten Wechseln ein Siedfrüchteimport finanziert werden. Auf dem gleichen Wege sollte man einem Fabrikanten für 1500 M. Bijouteriewaren heraus, die Guth für 1100 M. veräußerte, um das Geld für sich zu verbrauchen. Gefälschte Wechsel spielten ferner eine Rolle beim Verkauf von Uhrgehäusen und Tabakwaren. Das Urteil lautete gegen F r o m m e r auf 1 Jahr 10 Monate und gegen G u t h auf 1 Jahr 2 Monate Ge-

fängnis. Außerdem wurden den beiden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

31. Ludwigshafen, 3. Nov. (Großer Unterschlagungsprozeß.) Ein hier und nach Mannheim hinüberpielender Unterschlagungsprozeß beschäftigt gestern das erweiterte Schöffengericht Ludwigshafen. Die Hauptrolle spielte der 43 Jahre alte ledige Buchhalter Ernst H u b e r t aus Mainz, der längere Zeit bei der Rheinpfälzischen Maschinenfabrik Blas beschäftigt war und im Laufe der Zeit fast 3000 holländische Gulden und über 99 000 Goldmark durch Fälschung von Schecks unterschlagen hatte. Nach Entdeckung der Betrügerei war der Angeklagte nach Holland geflüchtet. Er hatte mit der Inhaberin einer Mannheimer Diele, der ledigen 28 Jahre alten Margarete K e e s-Mannheim ein Liebesverhältnis. Die Kees wurde nun beschuldigt, dem Angeklagten zu seiner Flucht nach Holland verholfen zu haben. Auch soll sie von den großen Unterschlagungen Kenntnis gehabt haben. Die Anklage warf dem Hubert vor, daß er 2934 holländische Gulden, die er von seinem Bruder für die Firma Blas erhalten hatte, nicht abgeliefert, sondern für sich verwendet habe. Weiter soll er nach der Anklage in den Jahren 1924 und 1925 zum Nachteil der Firma Blas 99 774 Goldmark unterschlagen haben und zwar dadurch, daß er Schecks, die die Firma an ihre Lieferanten war zur Zahlung ausfertigte, für sich zurückbehielt. Der Angeklagte soll die Giros der betreffenden Firma gefälscht und die Beträge zum Teil auf das Konto der Kees und deren Gläubiger übermietet haben. In der Hauptverhandlung, die den ganzen Tag über dauerte, gestand der Angeklagte die Unterschlagungen ein. Auch bezeugte er die ihm vorgelegten Schecks als die von ihm gefälschten. Als die Firma einen Buchrevisor bestellt habe, seien die Unterschlagungen herausgefunden, weshalb er die Flucht nach Holland ergriffen habe. Die Inhaberin der Diele, Fräulein Kees, bestritt sämtliche ihr zur Last gelegten Vergehen. Sie betundete, daß sie seit 1921 den Angeklagten kenne und sich mit ihm verlobt habe. Er sei gewissermaßen der Geschäftsführer der Diele gewesen und sie habe ihm deshalb volles Vertrauen geschenkt. Eines Tages sei ihr Verlobter in aufgeregtem Zustande zu ihr gekommen und habe von ihr 4000 Mark verlangt, um eine Schuld zu begleichen. Bei dieser Gelegenheit habe er zum Ausbruch gebracht, daß er plötzlich nach Holland verreisen müsse. Nachdem er kein Bilum nach Holland hatte, sollte ihm die Angeklagte einen Paß besorgen. Dies habe sie auch getan, worauf er noch am gleichen Abend nach Holland abgereisen sei. Von einer Fälschung der Schecks will sie nichts wissen. Auf Vorhalt des Vorstehenden, daß bei den Schecks auch solche gewesen seien, die von ihr unterschrieben worden waren, erklärte sie, daß sie die Quittungen nie auf ihren Inhalt geprüft habe. Die mit dem Namen Kees gerichteten Schecks habe ihr Verlobter selbst mit ihrer Unterschrift versehen, was der Angeklagte auch zugab. Ein großer Zeugenapparat war zur Klärung der Angelegenheit erschienen. Die Verhandlung ergab über den Verbleib der 99 000 Mark keine Klarheit. Die Inhaber der Firma Blas erklärten, man habe dem Angeklagten stets großes Vertrauen entgegengebracht. Hubert habe die Schecks dem Verlobten, der sie auf die Post hätte bringen sollen, abgenommen. Auch habe man bei dem großen Umfah, den die Firma zu jener Zeit hatte, die Unterschleife nicht sofort feststellen können. Von Interesse waren die Aussagen von Zeugen, daß die Angeklagte doch Kenntnis von den Unterschlagungen gehabt haben müsse, denn sie war bei der Abfahrt in Heidelberg. Dort sollen sie vereinbart haben, daß wenn der Angeklagte wohlbehalten über die Grenze komme, er an einen Freund in Schlierbach ein Telegramm schicken solle mit dem Inhalt: „Alte angelangt“. Der Staatsanwalt beantragte für Hubert eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und für die Kees eine solche von 1 Jahr. Das Urteil lautete für Hubert auf 1 Jahr 5 Monate Gefängnis, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft, für Kees wegen Begünstigung zur Flucht auf 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 12 Tage Untersuchungshaft. Bei Hubert wurde eine Bewährungsfrist verjagt. Die Kees wurde wegen Beihilfe zum Vergehen der Privatuntersuchung freigesprochen.

Nus den Nachbarländern.

32. Ludwigshafen, 4. Nov. (Millionenanleihe.) In einer am Samstag vormittag anderamtigen geheimen Stadtsitzung wird sich der Stadtrat Ludwigshafen u. a. mit der Aufnahme eines Anlehens in mutmaßlicher Höhe von 5 Millionen RM. befassen. Die Anleihe soll zu Zwecken der Krankenhaus-Erweiterung, des Wohnnungsbau, der Notstandsarbeiten, des Straßenbahnbaus und Gelände-Erwerbs verwendet werden.

33. Ludwigshafen, 4. Nov. (Töblicher Unglücksfall.) Ein Destillationskessel im hiesigen Wert der I.G.-Farbenindustrie, der mit Dampf gefüllt war und nicht unter Druck stand, löst heute nachmittag aus bis jetzt noch unaufgeklärte Ursache auseinander. Dabei wurden einige Arbeiter verbrüht. Einer der Verletzten ist gestorben.

34. Dandau, 4. Nov. (Wohnungsbau.) Die auf Veranlassung der Oberpolizeidirektion Speyer neugegründete Postbaugegenossenschaft errichtet gegenwärtig auf posteigenem Gelände, das im Erdbauwesen von der Post vergeben wurde, einen größeren Wohnungsbau, der insgesamt 14 Wohnungen für die Genossenschaftsmitglieder umfaßt. Die Bauleitung liegt in den Händen der Oberpolizeidirektion. Die Wohnungen, zu denen jede der Bewohner auch einen Garten erhält, sollen bis zum Frühjahr bezugsfertig werden.

35. Pirmasens, 3. Nov. (Schwere Folgen eines Mieterstreites.) Bei dem Versuch des Hausbesizers Willi D e u t s c h m a n n, seinem Mieter Christian F ü g e r gemaltam die Möbel aus der Wohnung zu bringen, kam es zwischen den beiden zu ersten Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Sohn F ü g e r s aus einem Revolver mehrere Schüsse auf den Hausbesizer abgab. Dieser wurde von einem der Schüsse in die Magenenge getroffen und schwer verletzt. Ins Krankenhaus verbracht, liegt Deutschmann in bedenklichem Zustande darnieder. Der Täter und dessen Vater wurden festgenommen.

36. Strahsburg i. C., 3. Nov. (Ein frecher Betrug.) Das hiesige Gerichtsgebäude wurde zum Schauspiel eines nicht alltäglichen Betrugs, dem die Frau eines in Untersuchungshaft befindlichen jungen Landwirts aus H ö r d t zum Opfer fiel. Ein Unbekannter suchte sie in H ö r d t auf und forderte sie im Namen des Untersuchungsrichters auf mit ihm nach Strahsburg zu fahren, um 5000 Franken zu hinterlegen, worauf die Freilassung ihres Mannes erfolgen werde. Im Gerichtsgebäude angekommen, geleitete sie der Betrüger in den Wartesaal des Amtsgerichtes, nahm ihr das Geld ab und bat sie, hier die Freilassung ihres Mannes abzuwarten. Beim Verlassen des Gerichtsgebäudes besah er noch die Kühnheit, einige Personen, die ihm in den Hallen begegneten, freundlich zu grüßen. Die geprellte Frau begab sich nach vierstündigem Warten zum Untersuchungsrichter, der sofort eine Untersuchung einleitete.

37. Schramberg, 3. Nov. (Töblicher Sturz.) In einem hiesigen Gasthaus kürzte am Samstag ein dort beschäftigter auswärtiger Arbeiter die Treppe hinunter. Er zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er am folgenden Morgen starb.



HÖCHSTE VOLLENDUNG ist das Ziel der Deutschen Reifen-Industrie; den Beweis bringt der Deutsche Dunlop-Reifen!

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 5. November 1926.

Auswanderfieber.

Der Bund der technischen Angestellten und Beamten schreibt uns: Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse haben seit Kriegsschluss eine ständig steigende Zahl unserer Volksgenossen veranlaßt, teilweise auch gezwungen, im Ausland ihr Heil zu suchen.

Der Bund der technischen Angestellten und Beamten hat die Beobachtung gemacht, daß das Auswanderfieber bei den technischen Angestellten ganz besonders an Ausbreitung gewinnt. Das geht so weit, daß an mittleren und kleineren Industrieorten oft über 50 Prozent aller Techniker an englischen Kurien teilnehmen, um Vorbereitungen für eine evtl. Auswanderung zu treffen.

Es gehen damit der deutschen Volkswirtschaft viele wertvolle Arbeitskräfte und gewaltige Summen, die für die Ausbildung dieser Techniker, Ingenieure, Chemiker usw. aufgewandt wurden, verloren. Hier muß Wandel geschaffen werden. Wir dürfen uns nicht länger auf den Bequemlichkeitsstandpunkt stellen: „Da kann man halt nichts machen“.

Aushebung der Steuererzugszuschläge bevorstehend. Nach Artikel 18 der zweiten Steuernotverordnung ist bei nicht rechtzeitigem Zahlung der wichtigsten Steuern für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat ein Verzugszuschlag zu entrichten, der zur Zeit noch immer 1/2 Prozent beträgt.

Annulierung italienischer 25-Lire-Scheine. Nach einer Mitteilung des italienischen Generalkonsulats ist die Einziehung und Annulierung der italienischen Geldscheine zu Lire 25. — verfügt worden. Mit dem 31. Dezember 1926 erlischt ihre Umlaufgültigkeit; bis zum 30. Juni 1927 können sie bei den italienischen Konsulaten zum Umtausch eingeliefert werden.

Woran sterben die meisten Menschen in Deutschland? Im Jahre 1924 betrug nach den Ergebnissen des Statistischen Reichsamtes die Gesamtzahl der Sterbefälle im Deutschen Reich 700 000 gegen rund 800 000 im Jahre 1923, oder, auf 1000 Lebende berechnet, 12,12 gegen 13,9.

Nachnahmeforderungen nach dem Saargebiet. Den Nachnahmeforderungen aus dem Reichspostgebiet nach dem Saargebiet werden von den Abwehrenden häufig Postanweisungen beigelegt, die, wie im Auslandsverkehr, über den vollen Nachnahmebetrag lauten.

Wieviel Briefe werden in Deutschland geschrieben? Deutschland verendet im Durchschnitt jährlich 105 680 000 Briefe nach dem Ausland. Davon nach Europa 82 103 000 oder 77,6 Proz., nach Afrika 1 242 000 oder 1,4 Proz., nach Amerika 18 515 000 oder 17,7 Proz.

Die Galerie Moos, Karlsruhe 187, hat soeben ihre November-Ausstellung eröffnet. Dieselbe zeigt eine Kollektion Gemälde von Prof. Rudolf Sellwag-Werth, ferner Gemälde von Hans Drescher und Herbert Keller, sowie eine größere Anzahl Aquarelle und Zeichnungen von Carl Bode.

Voranzeigen der Veranstalter.

Ein „Reichenabend“ ist die Rahmenerzählung des sächsischen Volksfabrikanten, der am Sonntag, den 7. November, vormittags 11 Uhr, in den Badischen Kuppeln (Konzerthaus) zur Aufführung gelangt; die Wesenszüge eines Freitagsabends geben Gelegenheit, einen kurzen, aber anschaulichen Überblick über den heutigen Stand der sächsischen Wohlfahrtsfrage zu bieten.

Gesellschaft für geistigen Aufbau. Am Montag, den 8. November, abends 8 Uhr, spricht im Geologischen Vortrags der Technischen Hochschule (Eingang Hauptportal), Ernst Voerlichmann über „Kaufkraft und Landbesitz in China“.

Heinrich Bierdick Ehrenabend. Kommenden Mittwoch, den 10. November, abends 8 Uhr, findet in den Saalräumen der „Eintracht“, Karlsruhe, die vom Männergesangsverein Eintracht veranstaltete Feste zu Ehren unseres großen Heimatbilders Heinrich Bierdick statt.

Eine Rundfunkausstellung in Karlsruhe.

Was bringt die „Rajunka“. — Vom Orchesterraum bis zur Antenne.

III Karlsruhe, 4. November.

Mit der bevorstehenden Inbetriebnahme des Badensenders in Freiburg, des neuen Stuttgarter Senders und der Westpreußenräume in Karlsruhe und in Mannheim erhofft man in Radiokreisen einen gewaltigen Aufschwung des Rundfunkwesens im Lande Baden, das augenblicklich nur etwas mehr als tausend Rundfunkteilnehmer zählt.

Eine äußerst interessante Sonderausstellung beabsichtigt das Staatstechnikum Karlsruhe unter Leitung von Herrn Professor Riemenschneider zu zeigen. Es soll u. a. ein Schiffsender aufgestellt werden. Ferner wird man den Betrieb eines Rundfunksenders mit Orchesterraum bis zur Antenne vorgeführt bekommen.

Karlsruher Filmchau. — Badische Lustspiele „Der Dieb von Bagdad“. Träume und Wünsche unserer Kindheit — unerfüllte und unerfüllbare — im Bilde wieder hervorzubringen mit all ihrer Romantik ihrer Pracht, ihrem stürmenden Wechsel, ihren Wundern und Unmöglichkeit, das ist die unübertreffliche Kunst des Filmes, ja, man kann sagen, das kann nur der Film.

Der für Damen und Herren, für Anfänger, Fortgeschrittene und Touristenläufer offen steht. Der Kurs wird in kleinen Gruppen entsprechend der Leistungsfähigkeit des Einzelnen erteilt. Als Lehrer sind folgende vom D. S. B. gepöhlte Herren gewonnen worden: Friedrich von Althaus, Dipl.-Ing. Barth, Dr. Malch, Dr. Schrott, von Wied, Herr von Doss. Sie werden unterstützt durch weitere ausgezeichnete Führer des Akademischen Klubs.

Turnen * Spiel * Sport.

Der Bogverein „Heros“ veranstaltet am Samstag, den 6. November, abends 8 Uhr, im Apolloaal, Marienstraße 16, einen Städtewettkampf gegen Stuttgart. Die beteiligten Vereine: 1. Stuttgarter Bogklub, Sportverein 1905 Reutlingen, Bogvereine „Heros“ Karlsruhe und die Bogabteilung des Fußballklub „Phönix“ Karlsruhe gehören alle dem Reichsverband für Amateurbogen an, aus welchem die bekannten Boger Diener, Breitensträter, Henzel, Dompörgen, Herze u. a. hervorgegangen sind.

Der mittelbadische Gau des Deutschen Athletiksportverbandes von 1891 hat seine Mannschafstämpfe im Ringen für das Jahr 1926/27 ausgeschrieben. Am nächsten Sonntag treffen sich Sportvereine Germania Weingarten 2. und 3. Mannschaft und die 1. und 2. Mannschaft der Sp.Bgg. Germania Karlsruhe. Wenn auch Weingarten im Gewichtheben nicht an die Leistungen der Karlsruher herankommt, so ist der Weingartener Verein in der Lage, in diesem Jahre drei außerordentlich gute Ringermannschaften zu stellen, wovon die 1. Mannschaft in den Entscheidungstämpfen um die Kreismeisterschaft teilnimmt.

Stellung des Akademischen Klubs Karlsruhe. Vom 27. Dezember 1926 bis 3. Januar 1927 wird vom Akademischen Klub Karlsruhe in Weiboden (1400 Meter) im Berner Oberland ein Skifuss veranstaltet.

lesonie, Herz, dem man erst im vergangenen Jahre anlässlich des Jubiläums der Karlsruher Hochschule im Hofe der Friedericiana ein Denkmal gesetzt hat, wird sehr wahrscheinlich an dieser Rundfunkausstellung teilnehmen und wertvolles Ausstellungsmaterial liefern. Schließlich treten noch als Hauptaussteller die Badische Gesellschaft für Radiotechnik und die Süddeutsche Rundfunk A.-G. Stuttgart auf.

Selbstverständlich wird einen großen Raum der „Rajunka“ die Radioindustrie einnehmen. Die einheimische Radioindustrie wird sich in großem Umfange an der Ausstellung beteiligen, da sie von der Inbetriebnahme des Badensenders und der wesentlichen Verbesserung der Empfangsverhältnisse einen Aufschwung des Rundfunkwesens in Baden erhofft. Auch zahlreiche Firmen, die mit der Radioindustrie in Zusammenhang stehen, haben bereits ihr Interesse für die Ausstellung bekundet.

Während der 10-tägigen Dauer der Ausstellung, die am Donnerstag, den 18. November eröffnet wird, sind zahlreiche belehrende Vorträge über das Gebiet des Rundfunkwesens vorgegeben, die nicht nur im Vortragsraum selbst, sondern durch Übertragung in allen Ausstellungsräumen gleichzeitig gehört werden können. Eine wesentliche Bereicherung der Ausstellung werden die Lautsprecherführungen bilden, wie überhaupt alle Ausstellungsbesucher mit den Geheimnissen des Rundfunkwesens eingehend vertraut gemacht werden sollen.

Gauvermittlung Hoher Schwarzwald im Ski-Club Schwarzwald. Am Ort seines Hohen hielt der Gau Hoher Schwarzwald, der älteste Gau im Ski-Club Schwarzwald, seine Hauptversammlung in Triberg ab. Von den 12 dem Gau angehörigen Ortsgruppen hatten sieben Vertreter entsandt, und zwar Triberg, Schonach, Schönwald, Hornberg, Offenburg, St. Georgen, Furtwangen und Willingen. Nicht vertreten oder entschuldigt waren Singen, Raboldzell und Ueberlingen.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Todesfälle. 2. Oktober: Philippina Nonnenmacher, 68 Jahre alt, Ehefrau von Adam Nonnenmacher, Schreinermeister; 3. Oktober: Wilhelm Pils, Privatmann, Witwer, 77 Jahre alt.

Das schönste Kleid verfehlt seine Wirkung wenn die Trägerin durch üblen Mundgeruch die Umgebung abstößt. Eine kräftige Mundspülung mit ODOL verbürgt frisch-duftendes Atem.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Nov. (Zuspruch.) Präsident Ebert eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Neu eingetreten in den Reichstag ist der Abgeordnete Biedermann-Hamburg (Soz.). An erster Stelle steht auf der Tagesordnung die

Wahl eines Vizepräsidenten.

als Ersatz für den zum Reichsminister ernannten Abgeordneten Dr. Bell.

Abg. von Guérard (Ztr.) schlägt als neuen Vizepräsidenten den Abgeordneten Esser (Ztr.) vor.

Abg. Henning (Völk.) erklärt, daß seine Fraktion sich an der Wahl nicht beteiligen werde, weil sie im Vorstände des Reichstages nicht vertreten sei.

Abg. Torgler (Komm.) betont dann, seine Fraktion denke nicht daran, diese Wahl lang- und kluglos vorübergehen zu lassen. Sie wolle vielmehr erneut die Öffentlichkeit darauf hinweisen, daß man die fünfjährige Fraktion des Reichstages, nämlich die kommunistische, bis jetzt aus dem Präsidium ausgeschlossen habe. Als Demonstration und Protest gegen diese Vergewaltigung werde sie daher einen eigenen Kandidaten aufstellen, nämlich den Abgeordneten Söder. Als diese Ankündigung bei den anderen Parteien Heftigkeit erregt, ruft der kommunistische Abgeordnete Torgler in den Saal: "Der Laden zeigt nur die unglückliche Borniertheit und Blödsinnigkeit." Der Redner wird zur Ordnung gerufen. Er schließt mit der Erklärung: "Gegen Herrn Esser haben wir das stärkste Mißtrauen. Er leidet an einer ausgesprochenen Kommunistenphobie." (Große Heiterkeit.)

Die Wahl erfolgt dann durch Namensaufruf und Zettelabgabe.

Zur Verhandlung steht dann der kommunistische Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens gegen die kommunistischen Reichstagsabgeordneten Söder, Könen, Kemmel, Seder, Hörnle und Pfeiffer.

Es handelt sich hier um ein Verfahren wegen Hochverrats, das gegen die sechs kommunistischen Abgeordneten eingeleitet wurde. Der Reichstag hat bereits vor den Gerichten seine Zustimmung zur Abwidmung des Verfahrens gegeben.

Abg. Dr. Rosenberger (Komm.) beantragt die Einstellung dieses Strafverfahrens. Es sei auffällig, daß der Oberreichsanwalt nicht die parlamentarische Zeit benutzte, um das Verfahren zu erledigen. Man wolle anscheinend die kommunistische Partei zerschlagen. Der Reichstag müsse seine Mitglieder vor einem solchen tendenziösen Verfahren schützen. Immer würden nur gegen die Kommunisten solche Anklagen erhoben, nicht aber gegen die Vertreter der sogenannten nationalen Parteien. Es sei unerhört, daß Reichsgerichtsrat Niebner immer noch die alten Bestimmungen des Republiklichkeitsgesetzes anwende. (Abg. Hülsmann (Komm.) ruft: In die Gummizelle mit dem Mann. Der Präsident rügt den Zwischenruf.) Es sei rechtswidrig, wenn der vierte Strafsenat des Reichsgerichts den kommunistischen Abgeordneten Obach als Verteidiger ablehne; weil er angeblich einen Zeugen beeinflusst habe. Es gehe nicht an, daß man die kommunistische Partei, die mehrere Millionen Mitglieder habe, als geheime staatsfeindliche Verbindung behandle. In der Landsberger Fememordfrage habe dagegen derselbe Strafsenat mit Niebner die Landsberger Richter dahin instruiert, daß 1923 die Lage so schlimm war, daß auch verfassungstreue Kreise die Rettung nur in der Diktatur erblickten. Diese ganz verächtliche Behandlung der Angeklagten durch Niebner und seinen Senat zeige deutlich, daß es sich hier um einen parteiisch tendenziösen Richter handle.

Reichsjustizminister Dr. Bell erklärt, daß er auf die verschiedenen Angriffe des kommunistischen Redners bei der Beratung des Justizgesetzes antworten werde, wo ohnehin die Vertrauenskrise in der Justiz zu erörtern sei. Im vorliegenden Falle habe der Reichstag nach eingehender Aussprache im Geschäftsordnungsausschuß beschlossen, die Immunität der sechs Abgeordneten aufzuheben, aber ihre Verhaftung zu verhindern. Der Reichstag prüfe in solchen Fällen nur, ob die Anklage tendenziös erhoben worden ist, während Dr. Rosenberger nachweisen wollte, daß der Senat von Dr. Niebner kein objektives, sondern ein parteiisch und tendenziös urteilendes Gericht sei. (Zustimmung bei den Kommunisten.) Es ist für mich eine Selbstverständlichkeit, so sehr der Minister fort, daß ein kommunistischer Abgeordneter mit derselben Gerechtigkeit behandelt wird, wie jeder andere Abgeordnete (Zuruf der Kommunisten: Die Vorsicht für ich wohl, allein mir fehlt der Glaube). Ich bin nicht in der Lage, Sie in irgend einen Glauben zu versetzen. Auf der anderen Seite muß ich die jeder sachlichen Grundlage entbehrenden Vorwürfe zurückweisen, als ob ein solches Gericht, insbesondere der vierte Senat des Reichsgerichts das Recht beugen oder brechen will (Lebhafte Beifall bei den bürgerlichen Parteien, Särm der Kommunisten). Zu einem solchen Urteil hat die Vergangenheit keinen Anlaß gegeben. Das Reichsgericht ist gegen einen solchen Vorwurf erhaben. Ich muß die Verantwortung für diesen Versuch, das höchste deutsche Gericht zu diskreditieren, dem Abgeordneten Rosenberger überlassen (Beifall).

Abg. Dittmann (Soz.) bedauert die Ausführungen des Justizministers. Dr. Rosenberger habe keine leichtfertigen Behauptungen aufgestellt. Es bestehe tatsächlich der Eindruck, daß mit zweierlei Maß gemessen werde. Gegen Herrn von Gräfe sei nicht einmal eine Untersuchung eingeleitet worden. Die Kommunisten suche man mit allen juristischen Feinissen zu verurteilen und zu schweren Strafen zu verurteilen, während man rechtsgerichtete Kreise selbst bei offenen Vergehen unangestraft lasse. Der Reichstag solle nicht dazu beitragen, die sechs Abgeordneten auszuhefern.

Der kommunistische Antrag wird darauf dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Der Gesetzentwurf über die Verwendbarkeit von Wartegebührenempfängern und die Vorlage über Wahlen nach der Reichsversicherungsordnung werden dem zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Das Ergebnis der Vizepräsidentenwahl ist die Wahl des Abgeordneten Esser mit 221 Stimmen. Auf den kommunistischen Abgeordneten Söder entfielen 24 Stimmen.

Das Haus vertagt sich dann auf Freitag, 3 Uhr. Erwerbslosenfürsorge. Schluß 4 1/2 Uhr.

Der zweite Nachtragsetat für 1926.

Berlin, 4. Nov. (Zuspruch.) In der heutigen Sitzung des Reichstages, die unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold stattgefunden, machte Ministerialdirektor Sachs als Berichterstatter der Ausschüsse Ausführungen über den zweiten Nachtragsetat für 1926. Ihnen ist zu entnehmen, daß der Nachtragsetat Mehrausgaben im Gesamtbetrage von 801,8 Millionen bringt, darunter 229,2 Millionen für den ordentlichen Haushalt und 572,5 Millionen für den außerordentlichen Haushalt. Die Mehrausgaben sind überwiegend durch die wirtschaftliche Notlage bedingt, und zwar unmittelbar durch weitere Aufwendungen auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge, durch Kredite an die notleidenden Winger und durch Ausgaben für das Wohnungs- und Siedlungswesen. Auch mittelbar werden die Mehrausgaben in der Hauptsache der Milderung der wirtschaftlichen Notlage dienen. Eine weitere Steigerung der Ausgaben ergibt sich aus dem Verfall der Vertrag, so durch Mehraufwendungen für die Liquidationsgeschädigten, für das Saargrubengebiet, für kulturelle Fürsorge im besetzten Gebiet usw. Auch zur Förderung des Luft- und Kraftfahrzeugwesens sind zusätzliche Mittel bereitgestellt.

Eine Novelle zur Gewerbeordnung.

Berlin, 4. Nov. (Zuspruch.) Nachdem die Arbeiten an dem Entwurf einer Reichshandwerksordnung, durch die die berufliche Organisation des Handwerks auf der Grundlage einer obligatorischen sachlichen Mitgliedschaft neu gestaltet werden sollte, im Einvernehmen mit der Spitzenvertretung des Handwerks vorläufig zurückgestellt worden sind, ist in Aussicht genommen, einige dringliche Fragen, die in der Reichshandwerksordnung behandelt werden sollten, durch

eine Novelle zur Gewerbeordnung vorweg zu erledigen. Demzufolge ist der Referentenentwurf einer solchen Novelle angefertigt worden. Die Novelle sieht besonders die Neugestaltung des Wahlrechts zu den Handwerkskammern vor. Nach dem Entwurf soll sie künftig von allen selbständigen Handwerkern gewählt werden. Die Novelle beabsichtigt ferner, die Einführung einer von den Handwerkskammern zu führenden Handwerkerliste, in die alle diejenigen Gewerbetreibenden eingetragen werden sollen, die selbständig ein Handwerk ausüben. Die Handwerkerliste soll auch die Abgrenzung zwischen Handwerk und Industrie erleichtern. Diese Abgrenzung ist auch bedeutsam für die vorgelegene Regelung eines Verfahrens zur Schlichtung von Streitigkeiten über die Zugehörigkeit von Gewerbetreibenden zur öffentlich-rechtlichen Berufsvertretung von Handwerk oder von Industrie und Handel. Die Novelle stellt unter anderem endlich fest, daß juristische Personen, die ein Handwerk betreiben, zu den Organisationen des Handwerks gehören. Diese Frage ist nach dem geltenden Recht bisher teilweise noch bestritten.

Die Internationale Ausstellung Berlin 1930

Magistrat und Stadtverordnete hinter dem Bürgermeister.

Berlin, 4. Nov. (Zuspruch.) Der Magistrat der Stadt Berlin hat zu dem Projekt einer großen Ausstellung für Baukunst, Bauwirtschaft, Kunst und Kunstgewerbe Berlin 1930 die nachfolgende Entschliessung gefaßt:

Der Magistrat billigt das Vorgehen des Oberbürgermeisters bei den Verhandlungen mit den Vertretern der Bauwirtschaft und erachtet ihn, die Verhandlungen weiter zu führen und zur Durchführung zu bringen. Der Magistrat erklärt sich ferner bereit, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung, das Zu-

standkommen der Ausstellung durch weitestgehende Unterstützung durch die Stadt zu sichern.

In den Sitzungen der Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung entschloß man sich gleichfalls nahezu einmütig, die Arbeiten des Oberbürgermeisters nach jeder Richtung hin zu unterstützen. Es besteht Veranlassung, anzunehmen, daß alle bei einer solchen Ausstellung beteiligten Faktoren ihre Mithilfe nicht versagen werden. Die Vorbereitungen zur Durchführung der Ausstellung nehmen trotz anderslautenden Meldungen ihren Fortgang.

Neuererscheinungen der Plattenliteratur.

Unter den neuesten „Electrola“-Aufnahmen verdient die erste und bisher einzige Aufnahme besonders erwähnt zu werden, die während einer öffentlichen Opernvorstellung aufgenommen worden ist. Ein Musikstück in der Geschichte der Schallplattenproduktion! Die Aufnahme selbst weist aufs Neue, daß der Schall in dem großen Raum frei schwebt, wodurch ein ganz bestimmter, durch nichts zu ersetzender Klangertrag erzeugt wird. Wenn auch die Oper - Boris's Meffische leider bei uns wenig bekannt ist, so gewinnt die „Electrola“-Platte durch Meffers Schallklang's imponierende Mitwirkung, der den Meffisole zu seinen Glanzrollen zählt. Das Vorspiel aus Wagners Tristan und Isolde wird mit allen Feinheiten der Komposition wiedergegeben. Die Meffierin des Pies, Elena Gerhardt, erfreut ihre große Gemeinde mit Liedern von Brahms und Schubert. Eine neue Gigli-Patte ist eine willkommene Bereicherung für jede Platten-Bibliothek, während zwei Schläger von Meffers Senat von seinem Gerindern als Fritz Kreisler daroboren werden. Die Sentation bleibt aber auch diesmal eine neue Überraschung aus „Der Meffias“, ebenfalls während eines Konzertes in der Albert Hall aufgenommen. Meffers Meffels's Stellung stehenden Doppellautart, wirken durch die klare Wiedergabe jeder einzelnen Stimme, während Josef Wolfshal - der Berliner Geiger - durch den besonders warmen Ton seines Instrumentes und den tief empfundenen Vortrag fasziniert. Eine große Serie Taus-platten vollenden die diesmalige „Electrola“-Serie.

Bodenteppiche reinigt, färbt und kräuselt Färberei Prinz A.G. Annahmestellen überall. Telefon 4507 u. 4508.

Elektrische Beleuchtungskörper / Kochapparate Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger Grund & Oehmichen, KARLSRUHE i.B., Waldstr. 26, Tel. 520

Veit Groh & Sohn Fe n: Herrenschneiderei Kaiserstr 193/95. Telefon 3009.

E. Büchle Kunsthandlung und Rahmenfabrik Kaiserstraße 128 Karlsruhe i.B. Inh.: W. Bertsch, zwischen Wald- u. Karlstr. Bilder-Einrahmungen 5815

Tanzinstitut Allegri Beginn neuer Kurse für Anfänger u. Perfektion. Anmeldungen erbeten. Friedrichsplatz 5. 5830 Telefon 5464

J. HILLER, Uhrmachermeister Waldstraße 24 :: Telefon 3729 Uhren / Goldwaren / Trauringe / Bestecke Reparaturwerkstätte für alle Facharbeiten. 5800

Puppen-Klinik Alois Kappes Kaiserstraße 86 Telefon 1720. Damen- und Herren-Frisier-Salon Modern eingerichtet. Kapseln und erstklass. Bedienung. Großes Lager in Puppen aller Art.

Munzsches Konservatorium Dienstag, den 9. November, abends 8 Uhr. Vorspiel der Klasse Frau Darmstadt im Saale der Anstalt.

Badisches Landesheater SPIELPLAN Spielplan vom 6. November bis 16. November 1926. a) Im Landesheater: Samstag, 6. November. * G 6. Th.-Gem. 2. Sondergruppe. Zur ersten Mal: Die Ratten, Berliner Trauikomödie von Gerhart Hauptmann. 7 1/2-10 Uhr. (5.-A.) Sonntag, 7. November. Vorstellung außer Miete; nachmittags: Die fünf Raritäten. 2 1/2-4 Uhr. (3.-A.). Die nächste Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige am 14. November 1926. Abends: Vorstellung außer Miete (erstes Vorrecht Miete D): Alca. Amvassio. Josef G. Schwarz v. d. Staatsoper, Berlin, als Gast. 7-10 1/2 Uhr. (8.-A.) Montag, 8. November. * E 6. Th.-Gem. 1-100. Die Ratten. 7 1/2 bis 10 Uhr. (5.-A.) Dienstag, 9. November. * C 6: Der fliegende Holländer. 7 1/2-10 Uhr. (7.-A.) Mittwoch, 10. November. Schillermetervorstellung: Die Verschönerung des Flecks in Genia. 6 1/2-9 1/2 Uhr. (-). Eine beschränkte Anzahl von Plätzen für den allgem. Verkauf freigegeben. Donnerstag, 11. November. * D 7 (Donnerstagmiete) Th.-Gem. 101-200: Das Grab des unbekanntem Soldaten. 8- nach 10 Uhr. (5.-A.) Freitag, 12. November. * B 7 (nicht Freitagmiete). Th.-Gem. 201-300. Zum ersten Mal: Jensei. Oper aus dem märchenhaften Bauernleben von Leo Janacek. 7 1/2-10 1/2 Uhr. (7.-A.) (Die Vorstellung der Freitagmiete findet am Sonntag, 14. November 1926 statt.) Samstag, 13. November. * A 7. Th.-Gem 301-400: Danton. 8 bis nach 10 Uhr. (5.-A.) Sonntag, 14. November. Nachmittags: 2. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Der Herrische. 2 1/2-4 Uhr. (3.-A.). Abends: * F 7 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1. Sond.-Gr. Tanzhäuser. 6 1/2-10 Uhr. (7.-A.) Montag, 15. November. Th.-Gem. 1-100 und 3. Sond.-Gr. 3. Sinfonie-Konzert. Dirigent: Paul von Henau. 8-10 Uhr. (4.20 A.) Dienstag, 16. November. Volksbühne 3: Dalkoff. 7 1/2-10 Uhr. (7.-Uhr). Der 4. Rang ist für den allgem. Verkauf freigegeben. b) Im händischen Konzerthaus. Sonntag, 7. November. * Die Hamburger Filiale. 7 1/2 bis gegen 10 Uhr. (4.-A.) Sonntag, 14. November. * Die Hamburger Filiale. 7 1/2 bis gegen 10 Uhr. (4.-A.) c) In der Stadt, Festhalle. Montag, 8. November. 2. Volks-Sinfoniekonzert. Leitung: Dr. Felix Krüll. 8- gegen 10 Uhr. (0,90-3 A.). Vorrecht: a) Bei Mietvorstellungen Umtausch für Inhaber von Nachbarn jenseits ab Samstag nachmittags 3 1/2-5 Uhr. b) Für Vorstellungen außer Miete Vorrecht der Plakimeter mit 10 Prozent Nachzahlung auf die Tagespreise jeweils Samstag vormittags von 9 1/2-12 Uhr. Die im Wochenplan genannte Abkündigung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab. Im ersten Vorrecht wird unter den Mietabteilungen abgemeldet. c) Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags. Kartenverkauf. Vorverkaufsstelle des Landesheaters Bernfur, 6288. In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ede Katter, u. Waldstraße Bernfur, 888, und Metzgerbüro Hermann Meier, Kallertstraße 141, Bernfur 450. Weitere Verkaufsstellen: Hördendandlung Dr. Brunner, Kallertallee 29, Bernfur, 4851. u. Kaufmann Karl Soltau, u. Verderplatz 48, Bernfur, 518. Der Almanach des Badischen Landesheaters, Karlsruhe. Preis 2 RM., erhältlich an der Theaterkasse und an sämtlichen Vorverkaufsstellen.

Uebel & Lechleiter Pianos Flügel Katalog holen. Günstigste Teilzahlung. Alleingige Vertretung in Karlsruhe. H. Maurer, Kaiserstraße 178, Eckhaus Hirschtu. Beso ders billiger erbetenverkauf in Stollen für Mäntel und Kleider Mehle & Schlegel Kaiserstraße 124 b Alle iverkaufs- d Vobach-Schnittmuss

Herde und Oefen v. Küppersbusch u. Junker & Ruh Immerbrand-Grude-Herde u. Oefen Vert. und Lager: 5813 Karl Fr Alex Müller Geogr. 1890, Amalienstr. 7, Tel. 1284. Fach Ausstellen. Eig. Rep.-Werkstätte

Damenhüte in elegant u. einfarb. Ausführung finden Sie billigst in groß. Auswahl Damenputz P. Bächtold, Amalienstraße 47 Umarbeiten und Anfertigung schnell und billig.

Ihre Pelze kaufen Sie immer vorteilhaft im Spezialpelzwaren-Geschäft Gust. Schrambke Waldstraße 35. Fachmännische Bedienung. Achten Sie bitte auf den Eingang.

Kunsthandlung MOOS Kaiserstr. 187 Telefon 994 Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als passende Geschenke Einrahmungen prompt und billigst in eigener Werkstätte. 5814

Kaufmann's Spezialgeschäft für Offenbacher Lederwaren 243 Kaiserstraße 243 5805

Klavierauszüge und Texte zu den Opern „Aida“, „Der fliegende Holländer“, „Jenufa“, „Tannhäuser“ und „Faust“ bei FRANZ TAFEL Musikalienhandlung Kaiserstraße Ecke Lammstr.

Färberei und chemische Reinigungsanstalt MICH. WEISS Blumenstr. 17 Inhaber: E. Gartner Telefon 2866 Tadellose Arbeit Billige Preise 5807

Sämtliche Photo-Arbeiten werden fachmännisch ausgeführt SCHWARZWALD-DROGERIE Fritz Reis Jr., Verbandsdrogfil. Solfent 128, Ecke Schillerstr., Tel. 550

Danksagung.
Für die große Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust, der unsere Familie betroffen hat, die edle Musik, das ehrenvolle Geleite, die trostreichen Worte und die zahlreichen Kranz-Spenden sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Walburga Volk Wwe.
mit Angehörigen.
KARLSRUHE, 3. November 1926. B9098

Ihre Verlobung geben bekannt
Lucie Friessner
Wilhelm Ruf
Propaganda-Chef
Berlin-Hemsdorf November 1926 Karlsruhe-Rintheim

Will das Brautpaar glücklich sein,
Kauft Möbel nur bei **Freundlich ein**
Kronenstr. 37/39 21596

Fleischständer
Krautständer
Waschüber, Kübel
ed. Größe zu verkaufen.
M. Biron, Kücherei
Bürgerstraße 13.
Reparaturen werden schnell besorgt. B9070

Prima Obenwälder, gelbe
Industrie-Kartoffeln
Str. 6.— frei Keller. **Prima Mostkübel, Str. 7.20**
frei Haus. **Eilangebote an Frau Marie Volt.**
Friedrich-Wolffstraße 88 B9949

Eßt Honig!!!
Ich liefere noch garantiert naturreinen
(keine Kunstfärbung)
Bienen-Blüten-Schleuder-Sonig
edelste auserlesene Qualität (keine von Wald- und Teichhonig), nachstehend. Sonderpreis: 10 Wd.-Vollkorn statt Wd. 15.— nur Wd. 12.50
5 Wd.-Vollkorn statt Wd. 8.— nur Wd. 7.25
franko Nachnahme. Garantie: Zurücknahme.
Den Bedarf für **Wahlbieren** bitte ich recht schon anzugeben unter Angabe der Lieferart. Denken Sie daran, daß ein Eimer Sonig das schönste Geschenk darstellt, hauptsächlich für Kinder und Kranke. B9067

Eilmaurer, Tullinger, Dittental.
Geben Sie bei Bestellung die Setzung an.

Amliche Anzeigen
Jagd-Verpachtung.
Die Gemeinde Weisenbach läßt am Samstag, den 20. November, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus daselbst die Ausübung des Jagdrechts auf ihrer Gemarkung, bestehend in zwei Jagddistrikten, rechts und links der Murg, der Jagddistrikt I rechts der Murg besteht in 150 ha Wald u. 135 ha Feld, der Jagddistrikt II links der Murg besteht in 240 ha Wald und 118 ha Feld, auf weitere 6 Jahre und zwar vom 1. Februar 1927 bis 31. Januar 1933 in acht öffentlich verteigern, wozu Jagdscheiter einladen werden.
Die Verpachtbedingungen liegen zur Einsicht im Rathaus auf.
Als Mieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpatentes befinden, oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (Bezirksamt) nachweisen, daß gegen die Erstellung eines Jagdpatentes ein Bedenken nicht vorliegt. B9075
Weisenbach, den 3. Oktober 1926.
Der Gemeinderat: R o d e r.

Bekanntmachung.
Die Anhaber der im Monat März 1926 unter Nr. 5652 bis mit Nr. 5405 ausgetretenen bzw. erneuerten Wandbesche werden hiermit aufgefordert, ihre Pfländer bis längstens 8. November 1926 auszulösen oder die Besche bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfländer zur Versteigerung gebracht werden.
Karlsruhe, den 20. Oktober 1926. 21802
Städt. Branddirektion.

Heiratsgesuche
Witwe, 40 Jahre, sucht sich wieder zu verheiraten, m. anständigem Arbeiter oder Handwerker. Angebote u. Nr. 21611 an die Badische Presse.
Weihnachtswunsch: Gemütsfr., kath., kinderl. Witwe, ant. 40er J., angen. Neuhäuser, kompl. vollst. Wohn. Gehalt 12.000 M bar. Geld, mündig m. einem fat. reichen Herrn in Verbindung zu treten.
Witwe m. 1-2 Kindern, nicht ausgel., Erbg. u. reiche Ant. m. 2110 u. Nr. 21613 an die Badische Presse.
Kaufgeuche
Kleiner ant. erhaltener **Ofen** zu kaufen gesucht, erst mit Robr. Angebote unter Nr. 21588 an die Badische Presse.

Kartoffeln
offert billig
Wihl Heiskan
Bartenstraße 53
Bismarck Dole 4700,
Rina 9414. 47706

Für die kalten Tage
80 cm br. Hemdentuch, gute Gewandsware . . . 0.95, 0.65 0.38
80 cm br. Flinett, gute Ware 1.40 1.10 0.75
130 cm br. Damaste, gestr. u. gebt. 2.90 2.25 1.60
130 cm br. Bettuchüber, schwere oderware . . . 2.90 1.90 1.60
Jaquarddecken, extra groß in vielen Mustern 7.50 5.50 3.90
Velour de laine, reine Wolle, in nur modernen Farben . . . 10.50 8.50 5.50
Popeline, reine Wolle, in allen mod. Farb. 3.50 2.90 2.30
130 cm breite Gabardine neueste Farben, 6.50 5.90 4.50
Kleider-Samt moderne Farben, 2.50 2.50 5.50
Trikotagen
in großer Auswahl
Ein **Strickwesten** Kinder, reine Wolle, von Mk. 2.90 an
Siegfried Ruben, Kaiserstr. 100
Verkauf nur eine Treppe hoch.

Jazzband-Schlagzeuge
kaufen Sie besonders vorteilhaft beim
Odeon Musikhaus
KARLSRUHE
20971 Kaiserstr. 176

Piano
gebraucht, unter Fabrikgarantie billig zu ver.
Chr. Stöhr,
Pianosortefabrik, Ritterstraße 30. 212707
Firmenstraße 80, 80 cm hoch, 5 m la. 1 Rahmen f. Glasid., 80 cm hoch, 3 m la., weit unv. Gerh. 30. 21589 an die Bad. Pr.

Musterkoffer
f. Bäcker, Manufaktur od. Kurzwaren. Gr. 32x36x18 cm, neu, bill. an verk. Wd. Durlacher Allee 42, II St. B9094
Heberlein-Koffer
zu verkaufen: Rönnerstr. Nr. 38, IV. B9086

Reisende
Herren und Damen mit dem besten Willen zum Berufen von Privatfinanzleistungen verdienen bei Verdienstmöglichkeit tagl. 10-15 M. sofort Geld. Angebote an **H. Wolf, Wörzheim, Kaiser-Friedrichstraße 103.** B289

Buick
1670, Eisenfabrik, Turbinen, die Bad. Presse werden in tadellosem Zustand, aus Privatband zu verk. Gegen Eiderarbeiten und Zinsübertragung, zahlbar innerhalb eines Jahres. Der Verkäufer eignet sich auch vorzüglich als Zigaretten.
Interessenten wollen sich unter Nr. 42134 an die Bad. Presse wenden.

Klein-Auto
2-Eiger, Matris, in best. Zustand, für 1.000 zu verkaufen. Tel. 4147. B9076
Gebr. Herrenrad, 45 M. gebr. Damenrad, 35 M. gebr. zu verk. B9087
Rheinstr. 6, Laden 1. neues Damen-u. 1 gebr. Herrenrad
Bestellig zu verk. Verkaufspreis 2.400 M.
Mühlburg, Grabenstr. 6. I. Stod. B9105

Schreibmaschine
zu verkaufen: 5-Heiler, Waldf. 68. 9007
zu verkaufen: Nähmaschine, 1 Schneidmaschine, 1 vollere Tisch, 1 Petroleum-Öfen, 1 groß. Schließkorb, 1 Schloßstr. 250, IV., rechts. B9092
Nähmaschine sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Bismarckstr. 11, II. B9089

Kinderwagen
billig, neu, gebr., bill. zu verkaufen. Zimmermann, Friedrichstr. 3, I. B9077
Einige ant. erhalt. **Anzüge,**
überreicher, Alter, bill. zu verk. Schw. Waldhornstr. 21, 2. Tr. B9080
Dübel, Quast 50 M. f. gr. sch. Bta., del. gebr. Quast 50 M. f. hell. Garbadinche 20 M. Dübel, Wintermantel 65 M. Dübel, u. Nr. 21575 an die Badische Presse.
2 schwa. ant. erb. Wintermantel f. große, sch. Dja. sch. 1 f. erb. Ant. sch. 114. 1. 21. B9053
Kaiserstr. 154, II.
Warengeschäftlicher, vermehrt, f. mittl. Figur, für 25 M. zu verkaufen. Hauptstr. 42. I. Stod. B9064
Ein schwerer Mantel f. Chauffeur (ganz neu), 2 Patents, 1 Genuawan m. beste Preiswert abzugeben. Jahrgangstr. 130. I. Stod. B9072
Genuawan-Anzug mit gebr. Hefe, etwas gebr., nur f. sch. Bta., zu verk. Bismarckstr. 11, II. B9100

Offene Stellen
Männlich
Für hervorragende, neuzeitliche Sache werden allerorts tüchtige Arbeiter gesucht.
Größter Verdienst, fortwährende Provision, keine Brandentwürfe oder Kapitalnöte, liegendes leichtes Arbeiten, Unterstützung „Süßern“, Belohnung a. V.
Herr od. Wame
zum Besuch der Privatfinanzleistungen für zuträgl. Sache, sch. gebr. 3 M. feste Tageslohn u. hohe Provision für solche, die mit Erfolgsgewinn verdienen können, wollen sich melden u. Nr. 21624 an die Badische Presse.
Zum Betrieb unserer Org.-Postkarten suchen wir einige tüchtige redegewandte
Akquisiteure
die intensives Arbeiten gewohnt sind. Hohe Provision zugesichert. W. Jäger, hier, Bismarckstr. Nr. 45. Besprechungen Samstag von 10-12 Uhr. 22602

Stellenangebote
Männlich
Jungere Mann aus der Automobilbranche, zum 1. 1-2mal gelehrt, vorzuziehend Freitag od. Samstag 7-8, Weberstr. 14, I. B9069
Welblch
Gervierfräulein
m. gut. Zeugn. u. Empf. gut. Garb. sucht Stellung, i. Kaffee od. Restaurant. Angebote u. Nr. 21610 an die Badische Presse.
Tüchtiges Mädchen, 19 J., alt, vom Lande, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als
Alleinmädchen
ob. zu Kindern. Angebote u. Nr. 21619 an die Badische Presse.
Alten-Mädchen
27 J., alt, nur in ersten Jahren, mit best. Empfehlung, sucht auf l. Des. oder später Stellung. Angebote u. Nr. 21597 an die Badische Presse.
Junges Mädchen, 19 J., alt, vom Lande, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als
Stellung,
wo es unter Anleitung der Hausfrau die Hausarbeit, sowie des Kochens erlernen könnte. Gute Verdienstmöglichkeit u. Lohn vorgesehen. Angebote u. Nr. 21581 an die Badische Presse.
Zu vermieten
In Neubau, Mollstr., ist eine neuzeitliche 4 Zimmerwohnung gegen Barlohnentwurf auf 15. Mai zu vermieten. Angebote unter Nr. 21589 an die Badische Presse erbeten.
Zimmer
Kaiserplatz
Möbliertes Zimmer mit Bad u. Telefon sofort zu verm. Amalienstraße 81. B9892
Friedrichstr. (Nähe D. Hof) frdl. möbl. Zimmer an best. Ort, u. v. v. Nr. 21579 an die Bad. Pr.

Neue
3 Zimmer-Wohnung
am Rheinhafen u. a. d. Strakend im Badische in Daplonen beschlagnahmter zu vermieten.
Anfragen unter Nr. 21596 an die „Bad. Presse“

Frauen
zum Abnehmen werden f. Modestoffen finden dauernde Beschäftigung. Sühringstr. 60 21119
Tüchtiges, junges Fräulein für Kontor u. Ladengeschäft (Küche u. Sanitätsgehilfen) gesucht. Angebote m. Geh.-Anforderungen u. Nr. 21572 an die Badische Presse. Durchaus zuberl., tücht.
Mädchen
welches Kochen kann, für alle Hausarbeit gesucht. Vorzügl. 10-12, 5-6 U. Garmb., Hauptstr. 29, I. Stod. 21273
Jüngeres, ehrliches **Mädchen**
tagsüber zur Mittelfrucht bei der Familie der Bad. Pr. gesucht. Hauptstr. 46. B9085
Tüchtiges, ehrliches **Mädchen**
vom Lande, auf 15. Nov. gesucht. Bismarckstr. 16, I. Stod. B9083

Anzüge
1 Sport-Strack u. Abend, 110 cm Länge, 110 cm Brust u. Wintermantel, Damen-Mantel u. Schuhe u. Mäntel. **5 Tage zur Probe** m. bedingungslos. Rückzahlung. **2-** gegen heftige Wochenentlohnung v. a. G. M. an Hauptstr. 46, Berlin 6.2. Hauptstr. 46

Gut möbl. Zimmer
auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 14. I. Stod. B9082
Gut möbliertes Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Scherrstr. 10, III. B9085
Kleines, modernisiertes **Zimmer**
beizbar, mit elektr. Licht, in gutem Hause, an sol. bürgerl. Dame zu verm. Bismarckstr. 42, III. Bismarckstr. 12-3 Ubr. B9884
Möbliertes Zimmer mit 2 Betten u. Pension zu vermieten. Angebote unter Nr. 21570 an die Badische Presse.
Möbl. Sim., el. G. M. von 1. o. 2. f. d. 1. v. m. Nr. 17. 2. B. 2. Bismarckstr. 21, v. B9056
Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.
Zimmer
mit 2 Betten, f. u. v. m. Luitpoldstr. 73, III. f. s. f. v. m. Bismarckstr. 28, part. B9082
Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, zu verm. Luitpoldstr. 9. B9082
Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.
Zimmer
mit 2 Betten, f. u. v. m. Luitpoldstr. 73, III. f. s. f. v. m. Bismarckstr. 28, part. B9082
Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, zu verm. Luitpoldstr. 9. B9082
Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Möbliertes Zimmer
auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9082
Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohn- u. Schlafzimmer
möbl. für 2 Herren, u. d. Spichler, ver. sofort gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 21588 an die Badische Presse erbeten.
Möbliertes Zimmer mit 2 Betten u. Pension zu vermieten. Angebote unter Nr. 21570 an die Badische Presse.
Möbl. Sim., el. G. M. von 1. o. 2. f. d. 1. v. m. Nr. 17. 2. B. 2. Bismarckstr. 21, v. B9056
Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Cafe Stübinger
1 Tasse Bohnenkaffee mit 2 Trestückchen
35 Pfg.



Anzüge
1 Sport-Strack u. Abend, 110 cm Länge, 110 cm Brust u. Wintermantel, Damen-Mantel u. Schuhe u. Mäntel. **5 Tage zur Probe** m. bedingungslos. Rückzahlung. **2-** gegen heftige Wochenentlohnung v. a. G. M. an Hauptstr. 46, Berlin 6.2. Hauptstr. 46

Möbliertes Zimmer
auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

Wohlfühl. 16. III. f. m. f. d. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten in gutem, ruh. Haus zu verm. B9089
Gut möbl. Zimmer auf sofort od. 15. Nov. zu verm. Luitpoldstr. 9. B9087
Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. u. Schloß, beu. bill. u. v. m. B9086
Humboldtstr. 28, part.

1 Liter 1.- Mk.
aus frischen nur ausgelesenen Früchten hergestellt, gart und weichefleischig
Engetroffen weitere Waggons
Bismarckheringe
Rollmops
Bratheringe
Seringe in Gelee
offen 30 | 4 Liter 3.50
offen 40 | 4 Liter 3.50
offen 40 | 4 Liter 2.80
offen 55 | 4 Liter 3.50
offen 55 | 4 Liter 3.50
Pfannkuch